KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS (KED)

Rückblick auf den Bundeskongress 2022 in Aachen

„Bildungsgerechtigkeit – Utopie oder erreichbares Ziel?“

Leben mit weniger?

ELTERN forum

3/4-2022

Inhalt elternforum 3/4-2022

KED aktuell

KED-Bundesverbandes
Katholische Eltern schreiben Brandbrief an die Bundesbildungsministerin 4

KED-Bundesverbandes
Kleinere Klassen und mehr Lehrer für unsere Kinder 5

KED-Bundesverbandes
Wegfall der Sprachförderung in Kitas ist eine Entscheidung gegen die Chancengerechtigkeit von Kindern 5

KED in Bayern
Neuwahl des Bayerischen Landesvorstandes der Katholischen Elternschaft Deutschlands 6

KED in NRW
Ästhetische Bildung als Schlüssel zu ganzheitlicher Bildung 6

KED in NRW
Mitgliederversammlung der KED in NRW 7

KED in Würzburg
Viel los bei der KED im Erzbistum Köln 7

KED in Paderborn
Emeritierung von Erzbischof Hans-Josef Becker 8

Schwerpunktthema

KED-Bundeskongress 2022 in Aachen 10-13
Monika Korthaus-Lindner

Neue JuLit:
Abgehängt?! 13

Bildung heute

Pinnwand 9

Glauben leben 14
P. Dr. Klaus Mertes SJ

Wärme in eisiger Zeit 15
Dorothea Löser

Pinnwand 16

Weihnachtsbriefmarken der Deutschen Post 17

Leben mit weniger? 18-19
Monika Korthaus-Lindner

Buchbesprechungen

Bücherecke 20-23

Die Homepage der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) erreichen Sie unter:
www.katholische-elternschaft.de

Auf ein Wort…

Sehnsucht

Wir haben eine Sehnsucht, eine Ur-Sehnsucht in uns, die Geborgenheit heißt und Frieden. Eine Sehnsucht nach einer starken Hand, die uns trägt in schwachen Zeiten, die uns Ängste nimmt und tröstet, wenn wir traurig sind. Eine Hand, die uns führt und weist und eine, die uns wärmt und liebt.

Hanna Schnyders

Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Wochen ging mal wieder ein Raunen durch die Republik. Es gab eine neue Studie, die uns allen - wieder einmal – klar machte, dass die Kinder nicht genug können, wenn sie vom 4. Schuljahr in eine weiterführende Schule überwechseln.
Wieder einmal! Und wieder einmal wird bei dieser Studie deutlich, dass es bei den Kindern aus den sogenannten bildungsfernen Elternhäusern besonders schlimm aussieht. Ihre Chancen auf ein erfolgreiches, selbstbestimmtes Leben haben sich im Laufe der letzten Jahre eher verringert als verbessert.

Die KED hat das Ergebnis bereits in ihrer Studie zu den Folgen von Corona erfahren. Es ist nun wirklich nichts Neues und trotzdem ändert sich so fruchtbar wenig. Doch was würde helfen? Damit hat sich unser Bundeskongress 2022 in Aachen beschäftigt. Es war ein spannender Kongress, und über Ablauf und Ergebnisse erfahren Sie in diesem Heft mehr.

Ja, was würde helfen? Helfen würden auf jeden Fall mehr Lehrer, kleinere Klassen und unterstützende Maßnahmen für die, die sich schwerer tun und die von daheim keine Hilfe haben.

Das bedeutet unter dem Strich: mehr Geld für unsere Bildung. Das wäre eine echte Investition in die Zukunft unseres Landes. Ganz forsch habe ich in einem Brief an die Bundesbildungsministerin ein Sondervermögen Bildung – parallel zu den anderen Sondervermögen - gefordert. Das ist spektakulär, das ist mir bewusst, sollte aber deutlich machen, dass die Situation in unseren Schulen dringend nach Veränderungen schreit. Am besten wäre es natürlich, wenn endlich in den regulären Haushalten adäquate Steigerungen in den Bildungsetats zu finden wären.

Unser Land, unsere Kinder und Jugendlichen brauchen das dringend! Unsere Schulen haben jede Unterstützung bitter nötig. Erst gab – nein, es gibt sie ja immer noch – die Coronakrise. Ihre Folgen werden uns noch lange nachhängen. Dann haben wir gleich jetzt noch mehrere Krisen: Energiekrise, Klimakrise und vor allen die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine. Das belastet Kinder, Eltern, Lehrkräfte auf vielfältige Weise. Unser ganzes Leben gerät auf den Prüfstand. Wir werden lernen müssen, von unserem Überfluss abzugeben und auch selbst den Gürtel etwas enger zu schnallen. Da werden wir Haltestricke konstruieren müssen, damit so wenige wie möglich auf der Strecke bleiben. Das Weihnachtsfest naht, und als Christen leben wir von der Verheißung der frohen Botschaft und der Hoffnung auf eine bessere Zeit. Diese wird aber nur, wenn wir daran arbeiten, denn Gott hat keine anderen Hände als die unseren.

So wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr

Ihre

Marie-Theres Kastner

Bundesvorsitzende

KED Bundesverband

Katholische Eltern schreiben Brandbrief an die Bundesbildungsministerin

KED fordert „Sondervermögen Bildung“ und mehr Personal für die Grundschulen

Bonn/Berlin, 03.11.2022. (ked) - Die Katholische Elternschaft Deutschlands (KED) e.V. hat in einem Brandbrief an Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger ein „Sondervermögen Bildung“ und mehr Personal, insbesondere für die Grundschulen, gefordert.

Es sei ein seit Jahren fortschreitender Prozess, dass die Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen bei Grundschulkindern deutlich nachlassen, konstatiert die Bundesvorsitzende der KED, Marie-Theres Kastner, in dem Brief. „Die Maßnahmen, mit denen dem Mangel (im Bildungssystem) bisher begegnet wurde, sind unzureichend und teilweise problematisch: Lehrerinnen und Lehrern, die für das Gymnasium ausgebildet wurden, fehlt die spezielle Pädagogik für die jüngeren Kinder; Pädagogen, die eigentlich ihren Ruhestand angetreten haben, können nur zeitlich begrenzt weiterhin eingesetzt werden; im Ausland ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern werden hohe Nachqualifizierungen oder bürokratische Hürden auferlegt; Zusätzliches pädagogisches Personal wird nur selten eingesetzt und dann auch nur in ausgewiesenen problematischen Stadtteilen“, so Kastner.
Kastner betont, „Schule ist systemrelevant“. Es sei daher dringend geboten „in die jungen Menschen passgenau zu investieren“. Anderenfalls schade man der Zukunft unserer Gesellschaft.

Anlass für den Brief ist die Veröffentlichung der IQB-Bildungstrends 2021 (https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht/), die einen deutlichen bundesweiten Rückgang der Kompetenzen der Viertklässler in den Fächern Deutsch und Mathematik gegenüber den Ergebnissen aus den Jahren 2011 und 2016 diagnostiziert.

Die KED ist die bundesweite Interessensvertretung katholischer Eltern, die sich seit 1954 auf der Basis ihres christlichen Menschenbildes für eine chancengerechte, ganzheitliche und wertorientierte Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen einsetzt.

Den Brief der KED-Bundesvorsitzenden Marie-Theres Kastner an Bundesbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger finden Sie nachstehend.

ELTERN – MITWIRKUNG MACHT SCHULE

KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS

DIE BUNDESVORSITZENDE

Bundesgeschäftsstelle
Am Hofgarten 12
53113 Bonn
Tel. 02 28 - 65 00 52
Fax 02 28 - 69 62 17
www.katholische-elternschaft.de
info@katholische-elternschaft.de
Pax–Bank eG Köln
BLZ 370 601 93
Konto-Nr. 26 897 017

Warendorf, den 20.10.2022

An die
Bundesbildungsministerin
Bettina Stark-Watzinger
Heinemannstr. 2-8
53170 Bonn

Per Mail: bmbf@bmbf.bund.de

Sehr geehrte Frau Bundesministerin Stark-Watzinger

die Katholische Elternschaft Deutschlands e.V. (KED) hat mit großer Sorge die IQB-Bildungsstudie zur Kenntnis genommen. Die Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen haben bei den Grundschulkindern deutlich nachgelassen. Das ist ein seit Jahren fortschreitender Prozess.

Fragt man nach Gründen, so wird man fundiert sagen können: Die Maßnahmen, mit denen dem Mangel bisher begegnet wurde, sind unzureichend und teilweise problematisch: Lehrerinnen und Lehrern, die für das Gymnasium ausgebildet wurden, fehlt die spezielle Pädagogik für die jüngeren Kinder; Pädagogen, die eigentlich ihren Ruhestand angetreten haben, können nur zeitlich begrenzt weiterhin eingesetzt werden; im Ausland ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern werden hohe Nachqualifizierungen oder bürokratische Hürden auferlegt; Zusätzliches pädagogisches Personal wird nur selten eingesetzt und dann auch nur in ausgewiesenen problematischen Stadtteilen.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich auch die Ausgangsvoraussetzungen am Beginn der Schullaufbahn geändert haben: Viele Kinder kommen bereits mit weniger Fertigkeiten und geringerem Sprachvermögen in die erste Klasse, weil es auch in den Kindertageseinrichtungen an Personal und Sprachförderung fehlt.

In der IQB-Studie wurde darüber hinaus deutlich, dass Kinder aus benachteiligten Familien besonders häufig betroffen sind. Das kann uns als Gesellschaft nicht ruhen lassen.

Zwei Umfragen der KED 2020 und 2021 (hauptsächlich an kath. Schulen in Ganz-Deutschland) mit jeweils mehr als 10.000 Antwortenden zeigten deutlich die Einschränkungen der Chancengerechtigkeit durch die Corona-Krise. Diese Situation hat vor allem den frisch in die Schule kommenden Schülerinnen und Schülern geschadet. Nun aber kommen durch den Krieg in der Ukraine, die Energiekrise, die Klimakrise und die mit der allgemeinen Teuerung verbundenen finanziellen Sorgen der Familien viele existenzielle Bedrohungen hinzu, die zu immer mehr psychischen Belastungen der jungen Menschen führen.
Diese müssen – auch in den Schulen - bewältigt werden. Die dort tätigen Personen stellen sich dieser Aufgabe mit bewundernswertem Engagement. Sie benötigen aber dringend mehr Unterstützung.

Wir bitten deshalb dringend darum, zügig Gegenmaßnahmen einzuleiten; dazu müssen Bund und Länder mehr als sonst zusammenarbeiten. Was hilft eine Digitalisierungsinitiative, wenn sie nicht auch mit dem notwendigen Personal unterstützt wird. In der Pädagogik hilft der Bindungsfaktor bekanntlich mehr als irgendwelche Hardware.

Einige dieser Maßnahmen könnten sein:

- Zusätzliche Sozialarbeiter/innen, Erzieher/innen und Psycholog/innen
- Mehr Personal bei den Ganztagsangeboten und fortlaufende Qualifizierung dieser Kräfte
- Mehr Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen
- Ausbau aller Grundschulen zu Familienzentren, Vernetzung mit den sozialen Diensten
- Mehr Lehrkräfte für den Grundschulbereich, damit die Klassen kleiner werden können und individuelle Förderung möglich wird
- Intensive Schulung der Lehrkräfte, die nicht für die Grundschule ausgebildet sind
- Eine großangelegte Initiative für den Lehrerberuf und intensivere Begleitung während des Studiums (Stärkung der Praktika und mehr Unterstützung durch Patenschaften während des Referendariats)

Schule ist systemrelevant: Es ist dringend geboten in die jungen Menschen passgenau zu investieren. Versäumen wir dieses, schaden wir der Zukunft unserer Gesellschaft. Vielleicht wäre es an der Zeit auch ein „Sondervermögen Bildung“ aufzulegen.

Mit freundlichen Grüßen

Marie-Theres Kastner
Bundesvorsitzende

KED Bundesverband

Kleinere Klassen und mehr Lehrer für unsere Kinder

Aachen, 01.10.2022 (ked).- „Es braucht kleinere Klassen und mehr Lehrer an den Schulen in Deutschland", sagt Marie-Theres Kastner. Die Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands e.V. (KED) zieht damit Bilanz zum Abschluss des Bundeskongresses der KED am Wochenende in Aachen. „Damit jedes Kind seine Chancen nutzen kann, braucht es Zuwendung. Diese Zuwendung kann nur gelingen, wenn die Klassengrößen nicht ausufern und es überhaupt genügend Pädagogen an den Schulen gibt", sagt Kastner. Die KED beschäftigte sich in ihrem Bundeskongress unter dem Thema „Bildungsgerechtigkeit – Utopie oder erreichbares Ziel?" mit den Voraussetzungen für gelingendes Lernen. Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz berichtete von seinen Forschungsergebnissen an der Katholischen Hochschule Freiburg. Danach bestimme noch viel zu häufig der soziale Status der Eltern die Schulwahl. Gerade für Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern sei es wichtig, dass sie bei einem angestrebten höheren Bildungsziel unterstützt und gestärkt würden durch dritte Personen, die weder aus der Familie noch aus der Schule kämen. Besondere Aufmerksamkeit fanden die praktischen Beispiele, die Dr. Sandra Krump, Ordinariatsdirektorin im Ressort Bildung im Erzbistum München und Freising, präsentierte. Sie konnte durch mehrere Beispiele darstellen, dass durch Zusammenarbeit mehrerer Schulformen auf einem Gelände den Kindern und Jugendlichen sehr individuell und passgenau ein erfolgreicher Schulabschluss erreicht werden kann.

„Bildungsgerechtigkeit ist schon während der Corona-Pandemie auf der Strecke geblieben. Die gegenwärtigen Krisen und der Krieg in der Ukraine bringen die Bildungsgerechtigkeit noch mehr in Gefahr. Kinder und Jugendliche durchleiden in den Familien Existenzängste. Dazu kommt, dass in den Schulen zu wenig Lehrer zur Verfügung stehen und auch multiprofessionelle Teams nicht durchgängig geregelt sind", sagt Kastner. Es sei dringend geboten hier Initiativen zu ergreifen, sagt Kastner und warnt: „Bildung ist teuer. Keine Bildung ist noch teurer. Wir haben kein anderes Kapital als die Bildung in den Köpfen unserer Kinder."

KED Bundesverband

Wegfall der Sprachförderung in Kitas ist eine Entscheidung gegen die Chancengerechtigkeit von Kindern

Bonn, 05.09.2022 - „Das ist ein fatales Signal, das geradezu ‚sprachlos' macht", so äußerte sich Marie-Theres Kastner von der Katholischen Elternschaft Deutschlands/ KED zur geplanten Streichung der Fördergelder für Sprach-Kitas. Gerade diese Initiative des Familienministeriums, von der jede achte Kita in Deutschland bisher profitierte, hat bereits positive Wirkungen gezeigt, wie auch von wissenschaftlicher Seite bestätigt wurde.

„Warum wird in einer Zeit, in der wieder eine Zunahme von Flüchtlingskindern durch den Ukraine-Krieg die Kitas vor sprachliche Herausforderungen stellt, eine erfolgreiche Initiative eingestellt?" Für die KED-Vorsitzende Kastner ist das nicht nachvollziehbar.

Bei Einführung des Projekts hieß es noch: Sprache hat eine besondere Schlüsselfunktion, Sprache ist der Schlüssel für gleiche Lebenschancen und ohne Sprache gelingt keine Integration. Daher setzt sich die KED für eine Fortsetzung der Förderung von Sprach-Kitas ein. Sie will zudem ein Sprachrohr für die Eltern der betroffenen Kinder sein, die sich nicht sprachlich dazu äußern können.

„Sprache ist eine der bedeutsamsten Grundlagen für eine gute Bildungsbiographie", so Kastner, „daher sollte der Bund diese Initiative nicht abwickeln, sondern fortführen." Zudem zeigt die geplante Maßnahme, dass Bildungsarbeit im Vorschulbereich noch nicht allgemein im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert ist. Der Vorschulbereich hat mehr Aufgaben als qualitative Betreuung. Auch er ist ein wichtiger Bildungsbereich. Im Interesse der Kinder aus bildungsfernen Elternhäusern, aus Familien mit Migrationshintergrund, aus Flüchtlingsfamilien … sollten die „Sprach-Kitas" weiterentwickelt und gefördert werden. „Damit würde auch ein Zeichen gesetzt, dass Kitas als Orte der Bildung verstanden werden", so Marie-Theres Kastner.

KED Bundesverband

Nachruf auf Reinhard Grottendieck

Am 6. Juli 2022 verstarb unerwartet Herr Reinhard Grottendieck aus Bremen. Viele Jahre setzte er sich als Beisitzer, Schriftführer und zuletzt als Vorsitzender für den Verein zur Förderung der katholischen Schulen in Bremen ein. Mit diesem Förderverein war er unserer KED eng verbunden und engagierte sich für unsere Ziele. Als Ausbildungsleiter in einem großen Elektrokonzern setzte er sich besonders für die Belange und Interessen der Auszubildenden und Berufsschüler/innen ein Den Eltern dieser Jugendlichen verlieh er in unserer KED eine Stimme.

Reinhard Grottendieck verstarb im Alter von 74 Jahren. Sein Tod macht uns betroffen. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern.

Die KED dankt ihm für sein jahrelanges Engagement. Möge er in Frieden ruhen!

KED in Bayern

Neuwahl des Bayerischen Landesvorstandes der Katholischen Elternschaft Deutschlands

Der Landeselternrat der Katholischen Elternschaft Deutschlands in Bayern hat am 21.10.2022 den Vorstand des KED-Landesverbandes Bayern neu gewählt.

Stephan Hager, KED-Mitglied im Diözesanverband München und Freising, wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt, Petra Schuckert, KED-Mitglied im Diözesanverband Bamberg wurde zur stellvertretenden Landesvorsitzenden wiedergewählt, Michaela Wettering, Mitglied des KED-Diözesanverbandes Würzburg wurde als Nachfolgerin für Edmund Speiseder zur stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt. Gerti Lindler, Mitglied des KED-Diözesanverbandes Eichstätt, und Edmund Speiseder, KED-Vorsitzender des Diözesanverbandes Regensburg, wurden als weitere KED-Landesvorstandsmitglieder gewählt.

v.l.n.r.: Edmund Speiseder (DV Regensburg), Petra Schuckert (DV Bamberg), Gerti Lindler (DV Eichstätt), Stephan Hager Landesvorsitzender (DV München und Freising), Michaela Wettering (DV Würzburg). Foto: KED Bayern, jnä 21.10.2022

Mit der turnusmäßigen Wahl sieht die Landes-KED Bayern für die nächsten vier Jahre einer sicheren Verbandsarbeit entgegen und vertritt die aktuellen Bildungsthemen der Eltern weiterhin in der Öffentlichkeit. Die ElternMitWirkung, das Leitmotiv der KED, wird in den sieben bayerischen (Erz-) Diözesen sehr aktiv kommuniziert und ausgebaut. Daraus ergeben sich die Handlungsfelder wie z.B. Digitalität an Schulen in Form von Endgeräten und Lernsoftware, Demokratieförderung und Bildungsgerechtigkeit sowie Nutzung aller Potentiale der Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung einer hohen Bildungsqualität, sowie Stärkung des elterlichen Interesses an ehrenamtlichen Aufgaben innerhalb der Schulfamilie.

Die KED in Bayern wird die katholischen Erziehungs- und Bildungsgrundsätze in Kita und Schule in den Ministerien für Unterricht und Kultus (BStMUK) sowie Familie, Arbeit und Soziales (BStMFAS) deutlich repräsentieren und dies als Alleinstellungsmerkmal auch gegenüber den anderen Elternverbänden betonen.

KED in NRW

Ästhetische Bildung als Schlüssel zu ganzheitlicher Bildung

Elternforum der KED in NRW fand im Museum Folkwang in Essen statt

05.11.2022 - „Menschen – Musen – Miteinander: Ästhetische Bildung als Schlüssel zu ganzheitlicher Bildung (nicht nur) in der Schule“ – so lautete der Titel des KED Elternforums, zu dem die KED in NRW (Katholische Elternschaft Deutschlands, Landesverband), ins Museum Folkwang in Essen eingeladen hatte. Zum Thema der Veranstaltung referierte Prof. i.V. Dr. Laura Flöter-Fratesi. Wissenschaftlich anschaulich belegte sie, dass die ästhetische Bildung grundlegend für unser Leben und die Bildung der eigenen Identität ist und deshalb fest im schulischen Programm verankert bzw. deutlich ausgebaut werden sollte – gerade vor dem Hintergrund einer bisher unzureichenden Situation.
Diese Meinung vertraten auch die Teilnehmer*innen der Veranstaltung bei der anschließenden regen Diskussion, geleitet von der Referentin. Bereits Andrea Honecker, Vorsitzende der KED in NRW, hatte eingangs verdeutlicht, dass die Fächer Kunst und Musik gerade in der Coronakrise in den Hintergrund geraten sind und im Vordergrund vor allem die Hauptfächer standen. Selbstkritisch blickte sie dabei auf die Elternverbände, die nach dem ersten Lockdown gefordert hatten, den Stoff in den Hauptfächern voranzutreiben, damit Prüfungen abgelegt werden konnten. Zu einer ganzheitlichen Bildung würde nun einmal auch die ästhetische Bildung gehören, erklärte Andrea Honecker. Schon Pablo Picasso habe gesagt: „Kunst ist dazu da, den Staub des Alltags von der Seele zu waschen.“ Auch Eberhard Streiter, kommissarischer Leiter der Abteilung Schule im Bistum Essen, betonte in seinem Grußwort, dass Wahrnehmungs-, Urteils- und Gestaltungsfähigkeit ganz wesentlich zur Unterrichtsgestaltung beitragen. Und fügte noch hinzu, dass das Museum Folkwang der ideale Ort dieser Veranstaltung sei, um sich mit ästhetischer Bildung auseinander zu setzen. Zumal das Museum vielfältige Angebote der Kunstvermittlung für Schulen entwickelt hat, wie Peter Daners, Kurator „Bildung & Vermittlung“ im Museum Folkwang, in einem kurzen geschichtlichen Abriss über das Museum darstellte. Gleichzeitig verwies er auf die gegenwärtige Sonderausstellung „Expressionisten am Folkwang.

Entdeckt – Verfemt – Gefeiert", die die Veranstaltungsteilnehmer*innen im Anschluss an den Vortrag der Referentin und einem Mittagessen besuchen konnten.
Laura Flöter-Fratesi stellte in ihrem Vortrag dar, dass Kunst und Leben unauflösbar miteinander verbunden sind und Kunst für das Leben ausgesprochen förderlich ist. Deshalb sprach sie sich auch dafür aus, dass die Schulfächer ästhetischer Bildung stärker im Fokus der Bildungspolitik stehen sollten. Eine ästhetische Bildung leistet ihren Ausführungen zufolge einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Identität und Persönlichkeit. Und umgekehrt enthält ein ästhetisches Produkt die Quintessenz einer Persönlichkeit, ihre Identität und Individualität und damit die lebensgeschichtlichen Gehalte ihrer Urheber*innen, verschlüsselt nach einem individuellen Code. Letztendlich müsse jeder sein Leben, sein „Ich" eigenständig entwerfen und aktiv verwirklichen, so Flöter-Fratesi, und zwar ein Leben lang. Dabei sei Schule ein Raum für die Entwicklung von Persönlichkeiten. Ästhetische Bildung schaffe einen Raum, innerhalb dessen Lernende echte Identitätsarbeit leisten könnten. „In der Ästhetischen Bildung lernen wir tatsächlich nicht für die Schule, sondern für unser Leben"., unterstrich Prof. i.V. Dr. Laura Flöter-Fratesi abschließend.

Prof. i. V. Dr. Laura Flöter-Fratesi referierte zum Thema „Ästhetische Bildung als Schlüssel zu ganzheitlicher Bildung (nicht nur) in der Schule" beim KED Elternforum im Museum Folkwang.
Foto: Eva Weingärtner

Von Eva Weingärtner

KED in NRW

Mitgliederversammlung der KED in NRW

Gründung eines eingetragenen Vereins

Im Anschluss an das KED-Elternforum fand am 5. November im Museum Folkwang die Mitgliederversammlung der KED in NRW statt. Diese war zugleich als Gründungsversammlung eines e. V.s (KED in NRW e.V.) einberufen worden. Zur Abstimmung kam die Satzung, die einstimmig angenommen wurde. Geborene Mitglieder des neu gegründeten e.V.s werden die KED-Diözesanverbände in NRW sein.
Die KED in NRW ist seit mehreren Jahrzehnten als „Arbeitsgemeinschaft" intensiv an schulpolitischen Prozessen beim Schulministerium und im Landtag beteiligt. Sie führt die Erfahrungen und Meinungen aus den Vorständen der einzelnen Diözesan-KEDs in NRW zusammen. „Mit der Eintragung ins Vereinsregister wird diese kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit bestätigt", so Andrea Honecker, Vorsitzende der bisherigen AG.
Bei der Mitgliederversammlung ging es auch um das Thema der nächsten Ausgabe des KED Kuriers, der im Winter 2022/23 erscheinen wird. Die Thematik des Elternforums „Menschen – Musen – Miteinander: Ästhetische Bildung als Schlüssel zu ganzheitlicher Bildung (nicht nur) in der Schule" soll darin aufgegriffen werden. Im Hauptteil wird der Vortrag von Prof. i.V. Dr. Laura Flöter-Fratesi, der Referentin des KED-Elternforums, abgedruckt. Anschaulich untermalt werden soll der Text mit Fotos/Bildern aus Kunst- und Musikprojekten an Schulen.

Eva Weingärtner

KED in Köln

Viel los bei der KED im Erzbistum Köln

Die ersten Monate des Schuljahres 2022/23 waren für die KED Köln, den Vorstand und das Team der Geschäftsstelle durch viele Veranstaltungen, Feiern und Aktionen geprägt.

Am 16. September 2022 hatte die Katholische Elternschaft Deutschlands im Erzbistum Köln (KED Köln) anlässlich ihres 55-jährigen Bestehens zum Festakt auf das Gelände der Katholischen Hochschulgemeinde Bonn (KHG) eingeladen. Unterschiedliche Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Politik und Kirche, sowie Mitglieder, Freundinnen und Freunde der KED Köln waren der Einladung gefolgt. Das Fest begann mit einer Dankmesse mit Hochschulpfarrer Stefan Buchs in St. Remigius in Bonn. Anschließend ging es in geselliger Runde in den festlich dekorierten Räumen der KHG und im idyllischen KHG-Garten weiter: bei einem Grillfest wurde auf die Arbeit und das Engagement der KED der vergangenen 55 Jahre zurückgeblickt. Außerdem wurden neue Pläne für die Zukunft geschmiedet und die Bedeutung der KED-Arbeit für die

Schulen, die Schülerinnen und Schüler und Elternschaft hervorgehoben. Im weiteren Verlauf des Festes wurden die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder und Angestellten der KED-Dienststelle gebührend verabschiedet. Eines der Highlights der Veranstaltung war die musikalische Begleitung der Band des Bonner Clara-Fey-Gymnasiums, die auch zum Tanzen anregte.

Die KED Köln bedankt sich bei allen Gratulantinnen und Gratulanten anlässlich des 55. Bestehens des Diözesanverbandes. Wir freuen uns auf viele weitere Jahre aktiver Elternmitwirkung!
Im Oktober richtete die KED Köln gemeinsam mit dem Landesverband und in Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk Bonn/Rhein-Sieg eine hybride Veranstaltung zu dem Thema „Katholische Bildung; warum und für wen?" in Bonn aus. Die Moderatorin Melanie Wielens ging bei einer Podiumsdiskussion genau dieser Fragestellung auf den Grund. In einer angeregten Diskussion tauschten sich

Pater Klaus Mertes, Anja Karliczek (digital zugeschaltet; MdB und ehem. Bundesministerin für Bildung und Forschung, Steinfurt), Lena Prziybilla (Verband Katholischer Tageseinrichtungen Berlin) und Andrea Honecker (KED in NRW) über das Thema aus. Mit fast 40 Personen, die in Präsenz teilgenommen haben und einer noch größeren Anzahl an Online-Teilnehmer*innen, war die Veranstaltung ein voller Erfolg.

Weitere Veranstaltungen für das restliche Schuljahr 2022/23 sind in Planung.

Barbara Wild

KED in Paderborn

Emeritierung von Erzbischof Hans-Josef Becker

Nachdem Papst Franziskus das Rücktrittsgesuch von Paderborns Erzbischof Becker angenommen hatte, konnte er in einem feierlichen Pontifikalamt am 23. Oktober im Hohen Dom von Paderborn diesen Abschied feierlich begehen. Im Anschluss an die kirchliche Feier konnten dem emeritierten Bischof, der auch der Vorsitzende der Kommission für Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz war, persönliche Dankesworte bei einem Empfang im Schützenhof in Paderborn entgegengebracht werden.

Grußwort der KED im Gästebuch für den scheidenden Erzbischof:

Thomas Horster-Möller (Vorstand Katholische Eltern (KED) Paderborn)
- 22.10.2022 00:37 Uhr
Lieber Herr Erzbischof Becker, „Brechen wir auf, gehen wir hinaus, um allen das Leben Jesu Christi anzubieten" und „auf dein Wort hin werde ich die Netze auswerfen." Dieses Wort von Papst Franziskus aus seinem Apostolischen Schreiben Evangelii gaudium und Ihr Wahlspruch sind für unsere Arbeit für die Katholische Elternschaft (KED) im Erzbistum Paderborn stets so etwas wie eine Leitschnur. Insbesondere an den katholischen Schulen auf dem Weg zu pastoralen Orten werden wir nicht müde, unsere Netze auszuwerfen. Als Vorstand der Katholischen Eltern (KED) Paderborn möchte ich Ihnen besonders für Ihr Schaffen und Ihren Einsatz als Schulbischof der Deutschen Bischofskonferenz danken. Ihre Grußworte zu Schuljahresbeginn und zum Schuljahresabschluss sowie Ihre Elternbriefe sind für uns Eltern, Schüler und Lehrer immer eine Quelle der Anerkennung und des Mutmachens sowie eine hervorragende Einstimmung auf die so wichtige Erziehungspartnerschaft im Christlichen Glauben. Sie haben stets ein offenes und weites Herz gezeigt und uns Eltern bei der Bereitschaft, ungewohnte Wege zu gehen, ermutigt und unterstützt. Vielen Dank dafür. Insbesondere Ihre Anerkennung für die außerordentlichen Leistungen von uns Eltern zur Begegnung der Corona Krise an den Schulen und in der Familie daheim hat uns sehr erfreut. Für jedes Ihrer guten Worte an uns sei Ihnen aufrichtig gedankt. Zur zukünftigen Sicherung der besonderen Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten unserer katholischen Schulen sind neben personellen und finanziellen Anstrengungen des Schulträgers, auch der Erhalt der schulgesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen für Ersatzschulen in Nordrhein-Westfalen erforderlich. An dieser Stelle setzt sich die KED Paderborn besonders in Ihrem Sinne ein, um Ihr Werk und Ihren Wunsch fortzusetzen. Persönlich wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute und Gottes reichen Segen für ihren weiteren Lebensweg, insbesondere Gesundheit sowie Zeit für viele neue Begegnungen und Erfahrungen.

Ihre KED Paderborn
Thomas Horster-Möller
(Vorsitzender des Vorstandes)

Susana Diaz Escrich
(stellv. Vorsitzende des Vorstandes)

Petra Breiter, Sylvia Wawrzinek
und Iris Woerner (Vorstand)

Pinnwand

WAS IST WAS Dinosaurier Wissenspuzzle

gewinnt den Deutschen Spielzeugpreis 2022 in der Kategorie „Alles fürs Kinderherz“

Das Wissenspuzzle WAS IST WAS Junior – Entdecke die Dinosaurier von KOSMOS wurde im Rahmen des Deutschen Spielzeugpreises 2022 in der Kategorie „Alles fürs Kinderherz“ ausgezeichnet. Er ist der einzige von Verbrauchern mitabgestimmte Preis für Spielwaren im deutschen Raum und wird seit über 20 Jahren alljährlich für neue, innovative, hochwertige und pädagogisch sinnvolle Spielwaren vergeben. Spielerisch die Welt der Dinosaurier kennenlernen – das ermöglicht das Wissenspuzzle WAS IST WAS Junior von KOSMOS. Das Spielprinzip ist so simpel wie vielfältig. Eine kleine Geschichte führt Kinder ab 5 Jahren in das Thema ein, bevor das Wimmelbild als Puzzle zusammengesetzt wird. Mit kurzen Sachtexten zum Vor- oder Selbstlesen und passenden Spielideen lernen Kinder die Welt der Dinosaurier spielerisch kennen. Austauschbare Puzzleteile erwecken das Bild zum Leben und machen Entwicklungen, wie den Ausbruch eines Vulkans, nachvollziehbar. Ob Suchspiele, Bastelvorschläge oder Informationstexte – auch nach mehrmaligem Puzzeln und Spielen gibt es immer wieder Neues zu entdecken.

Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz und Deutsches Kinderhilfswerk fordern bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Begriff der Mediensucht

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz und das Deutsche Kinderhilfswerk fordern vor dem Hintergrund sich wandelnder Jugendkulturen sowie der anhaltenden Bedeutungszunahme digitaler Medien für Kinder und Jugendliche einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Begriff der Mediensucht. Ein solcher Umgang sollte vor einer unzutreffenden Stigmatisierung einer Vielzahl junger Menschen schützen, als notwendige Diagnose Hilfe für betroffene Kinder und Jugendliche ermöglichen sowie gleichermaßen die Bedeutung des Spiels und damit einhergehender Aktivitäten für das Aufwachsen und die Entwicklung von Kindern anerkennen. In einem gemeinsamen Positionspapier, das von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz e.V. (BAJ), dem Deutsche Kinderhilfswerk e.V. (DKHW) sowie fünf weiteren Organisationen mitgezeichnet wurde, wird zudem betont, dass dabei der kinderrechtliche Dreiklang aus Schutz, Befähigung und Teilhabe stets mitgedacht werden muss …

Elternwissen Nr. 26 erschienen:

DEPRESSIONEN

Auch junge Menschen können starke seelische Belastungen erleben. Oft sprechen Kinder und Jugendliche jedoch nicht über ihre Sorgen und Gefühle. Nicht jede Stimmungsschwankung ist Ausdruck eines psychischen Problems, aber seelische Erkrankungen zählen zu den häufigsten Krankheiten von Heranwachsenden in Deutschland.
Wie können Eltern erkennen, ob ihr Kind nur vorübergehend schlechter Stimmung ist oder ob eine Depression vorliegt? Welche Anzeichen für psychische Erkrankungen gibt es? Wie laufen Diagnosestellung und Therapie ab? Und was können Eltern tun, um Kinder und Jugendliche zu unterstützen? Diese Broschüre vermittelt Erziehungsberechtigten und Bezugspersonen Informationen zu Depressionen im Kindes- und Jugendalter und zeigt Hilfsmöglichkeiten und -angebote für junge Betroffene und deren Familien auf.
Ein Ansichtsexemplar ist kostenfrei, Einzelexemplar 0,60 €, sonst Staffelpreise. Alle Ausgaben stehen kostenfrei als PDF auf www.thema-jugend.de/publikationen/elternwissen/ zur Verfügung. Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e. V. - www.thema-jugend.de

Neue App für Eltern:

„Entspannt erziehen“ „Wertschätzende Grundhaltung“

Die Elternbriefe du+wir sind eine „Initiative der katholischen Kirche“, durch die junge Familien begleitet und bei der Erziehung unterstützt werden sollen. Sie kommen kostenlos per App oder als Newsletter zu den Eltern, die sie bestellen – bis zum neunten Lebensjahr ihres Kindes. Zusammen mit dem „Kess-erziehen-Institut für Personale Pädagogik“ der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung e. V. (AKF) und erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen sowie Psychologinnen und Psychologen aus der Familienbildung und Erziehungsberatung ist jetzt die neue Eltern-App „Entspannt erziehen“ entwickelt worden.

„Mütter und Väter wollen ihrem Kind gute Voraussetzungen für seinen Lebensweg schaffen. Das gelingt durch eine wertschätzende Grundhaltung in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern viel besser als durch Schimpfen und Drohen – was Eltern eigentlich nicht wollen. Mit der App ‚Entspannt erziehen‘ möchten wir als Kirche Mütter und Väter darin unterstützen“, so Weihbischof Karl Borsch (Aachen).

Entspannt erziehen: „Statt auf Fehlersuche zu gehen, blicken Väter und Mütter besser auf die Stärken des Kindes“, erläutert Christof Horst, Leiter des „Kess-erziehen-Instituts für Personale Pädagogik“. „Entscheidend ist die Haltung, die Eltern entwickeln. Aus ihr entstehen individuelle, konkrete Handlungsmöglichkeiten.“

Die App gibt es kostenfrei in den App-Stores oder über die Internetseite www.entspannt-erziehen-app.de. Dort finden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch ein Medienkit für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Apps der Arbeitsgemeinschaft für katholische Familienbildung AKF: Die Elternbriefe-App bietet die Texte der 45 Elternbriefe kompakt und bequem zum Lesen für unterwegs: www.elternbriefe.de/elternbriefe-app.

KED-Bundeskongress 2022 in Aachen

Unser diesjähriger Bundeskongress fand vom 30. September bis zum 2. Oktober in Aachen statt und stand unter dem Leitthema „Bildungsgerechtigkeit – Utopie oder erreichbares Ziel?".

Der Auftakt am Freitagabend wurde - nach der Begrüßung durch unsere Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner – von der „Bleiberger Fabrik" gestaltet. Die in einem ehemaligen Fabrikgebäude seit über 30 Jahren bestehende Bildungseinrichtung, in Kurzform „Bleiberger" genannt, stellt die Bedürfnisse der Kinder/Jugendlichen nach kreativer Gestaltung ihrer Umwelt in den Mittelpunkt ihrer Arbeit Die Vorstellung der „Bleiberger Fabrik" durch den Leiter Axel Jansen erfolgte auch durch ein praktisches Beispiel der Gestaltung mit dem Künstler Garvin Dickhof. Es wurde mit Kapla-Steinen gebaut. Diese ungefärbten Holzplättchen wurden zu Türmen aufgebaut und an ihnen gezeigt, welche Möglichkeiten in ihrer Konstruktionsvielfalt stecken. Darüber hinaus wurde ersichtlich, was das Bauen mit den Kapla-Steinen alles bewirken kann, beispielsweise generationenverbindendes Spielen, Einblicke in Möglichkeiten und Grenzen der Statik, Findigkeit, Fantasie, Logik, Ausdauer, Verbesserung der Haptik und Feinmotorik … ein in der Tat kreatives Spiel ab zwei Jahren, das auch dank seiner Vielseitigkeit einen hohen Motivationsschub zum wiederholten Spielen bietet.

Die „Bleiberger" haben sich kulturelle Bildung zum Schwerpunkt gesetzt. Sie sehen die Persönlichkeitsentwicklung durch die Förderung von Kunst, Spiel(en) und Kultur bestärkt. Sie betonen die Rechte auf kulturelle Bildung und sehen (gerade auch) im Ganztagsschulbereich große Einsatz- und Fördermöglichkeiten. Der anschaulich gestaltete Einstieg bot einen guten Auftakt für unser Leitthema der Bildungsgerechtigkeit. (In diesem Zusammenhang sei auch auf die Pressemitteilungen unseres Bundesverbandes auf den S. 4 und 5 verwiesen.)

Nach dem originellen Einstieg in unseren Bundeskongress am Anreisetag wurde das Themenfeld der Bildungsgerechtigkeit von unseren Referenten aufgenommen und in sich anschließenden Workshops noch einmal vertieft. Unsere Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner, die Referenten, Gäste und Plenum herzlich begrüßte, wies in ihrer einleitenden Rede auch auf die Auswirkungen der Krisen hin – insbesondere die Coronakrise -, die Kindern aus bildungsschwächeren Familien sehr zugesetzt hat. Die entstandenen Defizite sind nur schwer auszugleichen und bedürfen vieler differenzierter Maßnahmen.

Garvin Dickhoff gibt Informationen zum Spielen mit Kapla-Steinen

Die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen (ehemalige Leiterin der „Bleiberger Fabrik") stellte die „alte" Kaiserstadt Aachen als „junge" Stadt vor, da 100.000 Einwohner unter 28 Jahre alt sind und die Universitätsstadt Aachen zugleich eine sehr intellektuelle, innovative Ausrichtung zeigt mit einer großen Start-up-Szene. Sie betrachtet ihre Stadt als Lebens-, Spiel- und Gestaltungsraum. Daher versucht sie, Kinder in die Stadtgestaltung

Quelle: Foto: Bistum Aachen // Andreas Steindl

Frau Keupen und Dr. Ervens

miteinzubeziehen. Sie betonte, dass sie in der Ganztagsbetreuung auch neue Chancen zur Förderung der Kinder sehe. Das „Schauen über den Tellerrand" sei ihr besonders wichtig, ebenso das Entwickeln von „Möglichkeitsräumen".

Quelle: Foto: Bistum Aachen // Andreas Steindl

Prof. Dr. Dr. Michael Ebertz

Ein weiteres Grußwort folgte von Dr. Thomas Ervens (Leiter der Hauptabteilung Pastoral, Schule und Bildung im Bistum Aachen), der uns auch während der Tagung konstruktiv begleitete und im Vorfeld gute Bedingungen zum Gelingen des Kongresses mit Unterstützung seiner Mitarbeiter auf den Weg brachte. Er hob hervor, dass die Frage nach Bildungsgerechtigkeit für freie Schulträger eine besondere Bedeutung habe. Unter dem Slogan „Bildung ermöglichen. Schulen gemeinsam gestalten." hat das Bistum in den Jahren 2015 bis 2018 ein Leitbild für seine Schulen erstellt. Bei der Vorstellung einiger Schulen (als exemplarische Orte) erläuterte er die Inhalte der aufgestellten Leitbilder. Dabei zeigte er auf, dass Bildung immer an konkreten Orten eingeholt werden muss.

Das letzte Grußwort sprach Anne Embser, Vorsitzende der KED Aachen. Im nachfolgenden Beitrag der Aachener Kirchenzeitung wird über den Fortgang des Kongresses berichtet.

„Dritte" im Bunde sein

Katholische Elternschaft Deutschland diskutierte Bildungsgerechtigkeit beim Bundeskongresse in Aachen

„Es kann auf jeden Fall kein Zufall sein, dass wir uns gerade zum Thema Bildungsgerechtigkeit in Aachen treffen! War doch Bildung für Karl den Großen sehr wichtig." So begrüßte Anne Embser als „Gastgeberin" (Anm. in ihrer Funktion als Diözesanvorsitzende) im Bistum Aachen zum Bundeskongress der Katholischen Elternschaft Deutschland (KED). Kaiser Karl habe viele Schulen in seinem Reich gegründet, damit alle Kinder zur Schule gehen könnten. Die Tagung widmete sich der Frage: Bildungsgerechtigkeit – Utopie oder erreichbares Ziel?

Muss sich eine katholische Schule per se nicht schon die Frage stellen, ob sie durch ihr besonderes Profil Kinder und Jugendliche benachteiligt? Durchaus den kritischen Blick nach innen forderte der Hauptimpulsgeber der Jahrestagung der KED, Prof. Michael N. Ebertz von der Katholischen Hochschule Freiburg. Gerechte Bildung müsse sich daran messen lassen, wie sie mit bildungsarmen Kindern umgehe und ob sie die Triebkräfte und Hürden zu identifizieren verstehe. „Bildung, so verstehe ich sie, vermittelt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen Zugang zu unterschiedlichen Modi der Welterfahrung und eröffnet unterschiedliche Horizonte", stellte der Religionssoziologe und Theologe vorweg, denn: „Bildung soll helfen, zu Individuen zu werden, selbst zu denken und zu urteilen – zu autonomen Menschen werden."

Von grundlegenden Prinzipien und sozialen Hebammen

Wenn es darum gehe, allen Kindern und Jugendlichen Bildung zukommen zu lassen – im Sinne der Gerechtigkeit – dann wäre ein Mix der vier Grundprinzipien zugrunde zu legen: das Gleichheitsprinzip und Leistungsprinzip, das Bedarfsprinzip, das grundlegende Bedürfnisse deckt, und das Anrechtsprinzip, bei dem etwa in einem patriarchalischen System dem Ranghöchsten „das beste Stück" zusteht. Durchaus als Befürworter einer Ganztagsschule positionierte sich der Religionssoziologe. Sie eigne sich dazu, Defizite im Elternhaus wett zu machen. Kritisch dagegen sieht er die – im europäischen Vergleich – sehr frühe Festlegung auf eine „Bildungskarriere", nämlich nach der 4. Klasse. Noch viel zu häufig bestimme der soziale Status der Eltern die Schulwahl und schließlich sei die soziale und finanzielle Ausstattung von Familien von Bedeutung für das Ausnutzen von Bildungschancen. Aber es gibt eben auch die menschliche Komponente.

Ebertz zitierte eine Statistik, der zufolge 55 Prozent glauben, dass die Zukunft des Einzelnen „von Ereignissen abhängt, die wir nicht beeinflussen können". Was vonnöten sei, wenn Kinder und Jugendliche trotz des „fehlenden Bildungskapitals" aufsteigen wollten, sei einerseits die eigene und persönliche Entscheidung – „ich will nicht so werden wie…" die eigenen Eltern etwa – vor allem aber sei ein „Dritter", ein Vorbild und Bestärker, der wichtigste Faktor. „Der oder die Dritte taucht auf – spendet Anerkennung, fördert statt fordert, ist soziale Hebamme oder Patin, die weder aus dem Kreis der Familie oder Verwandtschaft noch aus Herkunftsmilieu kommt und nicht aus Bildungspersonal." Hier sieht Referent Ebertz großes Potenzial für die KED. Wem, wie der KED, der solidarische Einsatz für die Schwächsten wichtig sei und wer sich auf das christliche Menschenbild berufe, müsse alle Kinder und Jugendlichen in den Blick nehmen. Er entwickelte das Modell der Bildungspatenschaften. „Wäre das nicht ein tolles Projekt für die nächsten Jahre der KED?" fragte Prof. Ebertz etwas provokant.

Quelle: erzbistum-münchen.de

Ordinariatsdirektorin Dr. Sandra Krump

Der Auftrag, Bildung die nötige Aufmerksamkeit zu verschaffen

Abschließend schrieb er seiner Zuhörerschaft eine wichtige Aufgabe ins Aufgabenheft: Damit das Thema der Bildungsgerechtigkeit nicht Gefahr laufe, unterhalb der Aufmerksamkeitsschwelle anzukommen, sei es die Aufgabe von Verbänden wie der KED, es immer wieder auf die Agenda zu bringen und zwar „über attraktive Projekte andere für sich einzunehmen und als zivilgesellschaftliche Aufmerksamkeit zu aktivieren".

Dass es nicht notwendig ist, für Bildungsgerechtigkeit auf Veränderungen zu warten, stellte an gelebten Beispielen Dr. Sandra Krump, Ordinariatsdirektorin im Ressort Bildung im Erzbistum München und Freising, vor. Als Träger von Bildungseinrichtungen stellte sie sehr überzeugend dar, wie Schularten zusammengeführt werden können, um in-

dividuelle Chancen zu ermöglichen. Im Pullacher Schulzentrum etwa werden Kinder von der Krippe bis zum Gymnasium begleitet. Durch eine so genannte „Gelenkklasse“ kann die Entscheidung für die Bildungszukunft vertagt werden. In Garmisch ist vor allem die Durchlässigkeit zwischen Realschule, Gymnasium und Fachoberschule Prinzip. Es müssten Räume im Sinne der Kinder und auch für Lehrpersonal so gut wie möglich genutzt werden

Als persönliches Fazit zum Abschluss des Bundeskongresses der KED formulierte Marie-Theres Kastner als Bundesvorsitzende: „Es braucht kleinere Klassen und mehr Lehrer an den Schulen in Deutschland. Damit jedes Kind seine Chancen nutzen kann, braucht es Zuwendung. Diese Zuwendung kann nur gelingen, wenn die Klassengrößen nicht ausufern und es überhaupt genügend Pädagogen an den Schulen gibt“, sagte Kastner. „Bildung ist teuer. Keine Bildung ist noch teurer. Wir haben kein anderes Kapital als die Bildung in den Köpfen unserer Kinder.“

Aus der KirchenZeitung des Bistums Aachen, 12.10.2022, Ausgabe 41/2022 | Dorothée Schenk

Mehr Mut

Wer Kinder hat, für den ist Schule immer ein Thema – meist ein leidiges. Neben den persönlichen Befindlichkeiten zwischen Faulheit und Strebsamkeit des eigenen Nachwuchses ist es die Reform der Reform der Reform, die Eltern stresst und ermüdet. Zur Erinnerung: „G8“-Einführung 2013, Abitur nach 12 Jahren. Schulbücher mussten neu geschrieben werden; Doppeljahrgänge traten sich an Universitäten auf die Füße. ab 2025 gilt wieder „G9“. Hauptschulen wurden in derselben Zeit vielfach aufgelöst und gingen in Gesamtschulen auf oder wurden durch neu erfundene Sekundarschulen oder Primusschulen ersetzt. All diese Reformen, folgt man den Ausführungen von Prof. Ebertz, kosten zwar viel Geld, sind aber kein Gewinn für die Bildungsgerechtigkeit.

Was Not täte, wäre der Mut zu spürbarer Veränderung: Keine Entscheidung der Bildungskarriere schon nach Klasse 4, durchlässigere Systeme, Ganztagsschule statt Ganztagsbetreuung. Dazu ist – Schule ist Ländersache! – kein Placet von Landesregierungen notwendig, wie Sandra Krump in ihren Beispielen anschaulich präsentierte. Es kann auch eine Trägerentscheidung sein.

Katholische Bildungsgerechtigkeit gibt es nicht, es gibt nur eine Bildungsgerechtigkeit und im christlichen Verständnis Chancen für alle Kinder und Jugendlichen. Aber die katholischen Träger könnten es als ihre Aufgabe verstehen, Vordenker und Vorreiter zu sein. Hier gebührt der KED Anerkennung und Dank, dass sie sich in diesen Veränderungsprozess als Mahnerin einbringt und stellvertretend Stimme ist und für Aufmerksamkeit sorgt.

KirchenZeitung für das Bistum Aachen

Aus der Kirchen Zeitung des Bistums Aachen, 12.10.2022, Ausgabe 41/2022 Dorothée Schenk

Die beiden Workshops befassten sich mit dem zuvor referierten Themenbereich. Als Schwerpunktergebnis kann festgehalten werden:

Bei den inzwischen weitgehend als Ganztagsschulen konzipierten Schulen bleibt die Zivilgesellschaft in deutlichem Maß außen vor. Daher fallen der Schule mehr Verantwortung einerseits und zum anderen mehr Umsetzung von Bildungsinhalten und -angeboten zu. Differenzierte Angebote spielen für die Bildungsgerechtigkeit eine große Rolle, die Schulen konstruktiv unterstützen können.

Am Nachmittag konnte die Stadt Aachen alternativ erkundet werden. Es wurde ein „süßer Rundgang“ durch die Printen- und Schokoladenstadt angeboten sowie eine Führung durch den zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden Aachener Dom.

Um 18.00 Uhr fand im Dom ein Gottesdienst mit dem Aachener Bischof Dr. Helmut Dieser statt. In seiner Predigt brachte er seine Wertschätzung unserer KED gegenüber zum Ausdruck. Anschließend lud er zum Empfang ins Tagungshaus ein. Hier wurde ein gemeinsames Abendessen – „dickes Lob an die Küche!“ – bei Wein und guten Gesprächen eingenommen. Auch eine Videopräsentation der katholischen Schulen zeigte die Vielfalt der Bistumseinrichtungen. Bischof Dr. Dieser und Abteilungsleiter Dr. Ervens erläuterten anhand dieses Films ihre Bildungsvorstellungen und -absichten.

Die KED dankt ganz herzlich für die gastliche Atmosphäre, für die inhaltliche Begleitung, den besonders gestalteten Gottesdienst und den Empfang. Wir haben

Gottesdienst mit Bischof Dr. Helmut Dieser im Dom zu Aachen

hier wunderbare Rahmenbedingungen angetroffen, daher geht ein besonderer Dank an Bischof Dr. Dieser, Herrn Dr. Ervens und sein Team sowie an die Mitarbeiter/innen des Tagungshauses und – last not least – an die KED Aachen.

Monika Korthaus-Lindner

Beim Bischofsempfang

Die Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner dankt Bischof Dr. Helmut Dieser

Neue JuLit:

Abgehängt?!

Bildungs- und Teilhabe-Chancen auf dem Prüfstand

Gleiche Bildungschancen für alle? – Leider sind wir davon noch weit entfernt. Gerade in Deutschland gibt es einen engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und dem Bildungserfolg. Zusätzlich verschärft wird das Ganze durch die Pandemie. So die ernüchternde Diagnose der Bildungsforscherin Kathrin Racherbäumer. Gegen diesen Trend stemmen sich beeindruckend Stiftungen, Verbände und Ehrenamtliche mit ihren Initiativen für mehr Bildungsgerechtigkeit.

Die aktuelle JuLit-Ausgabe stellt Menschen und Projekte vor, die gezielt die Bedürfnisse und Interessen derjenigen Kinder und Jugendlichen in den Blick nehmen, denen Lesen schwerfällt. Etwa die „LeseOasen – Leseförderung im Ganztag“ von Save the Children Deutschland. Oder der Bundesverband MENTOR, der mit 1:1-Leselernhilfe beachtliche Erfolge verzeichnet. Annie Vollmers von der Wortwerkstatt Limburg kann man als eine Streetworkerin für die Literatur bezeichnen. Und der Schulsozialarbeiter Benjamin Tienti kümmert sich nicht nur um ein besseres Lernklima; auch als Autor steht er auf Seiten der Kinder und bietet mit seinen Figuren vielfältiges Identifikationspotenzial.

Das Inhaltsverzeichnis ist auf der Homepage des Arbeitskreises für Jugendliteratur einzusehen, über die das Heft auch als Online- oder Printausgabe bestellt werden kann.

Hrsg. vom Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.

Einzelheft E-Paper:
8,50 Euro per Paypal

Einzelheft Printausgabe:
9,50 Euro (zzgl. Versand)

Jahresabo:
32,50 Euro (zzgl. Versand)

zu bestellen beim
Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.
im Internet unter
www.jugendliteratur.org

Empathie üben

P. Dr. Klaus Mertes SJ

Amoz Oz, der große jüdische Schriftsteller, erzählt in seinem Essay mit dem Titel „Wie heilt man Fanatiker?“ folgende Geschichte: „Ein wichtiger israelischer Autor, Sami Michael, erzählte einmal von einer Autofahrt mit einem Chauffeur, der offensichtlich ein Fanatiker war. Während der Fahrt fing er an zu reden und erklärte Sami Michael, wie wichtig und wie unerlässlich es für uns Juden sei, die Araber zu töten. Sami Michael hörte höflich zu, bis der Mann seinen Vortrag beendet hatte und anstatt schockiert zu sein oder ihn zu widerlegen oder seine Verachtung zu zeigen, stellte er ihm eine einfache Frage: „Und wer, denken Sie, soll die Araber töten?“ „Wir! Die Juden! Entweder wir oder sie! Sehen Sie denn nicht, was sie uns die ganze Zeit antun?“ „Aber wer genau soll die Araber töten? Das Militär? Die Polizei? Vielleicht die Feuerwehr?“ Der Chauffeur kratzte sich am Kopf, schwieg, überdachte die Frage und antwortete schließlich: „Man muss die Aufgabe gerecht unter uns aufteilen. Jeder jüdische Mann soll ein paar Araber umbringen.“ Sami Michael ließ nicht locker, er sagte:„In Ordnung. Angenommen, Sie, ein Mann aus Haifa, bekommen ein Gebäude in Haifa zugeteilt, Sie gehen von Tür zu Tür, klingeln und fragen die Mieter höflich: Entschuldigen Sie, sind Sie zufällig Araber? Und wenn die Frage bejaht wird, erschießen Sie den Mann oder die Frau. Und dann, noch bevor Sie sich auf den Weg gemacht haben, hören Sie plötzlich aus dem obersten Stockwerk das Weinen eines Babys. Zurückkehren? Werden Sie hinaufgehen und das Baby erschießen? Ja oder Nein?“ Es blieb eine Weile still, der Chauffeur dachte nach. Schließlich sage er zu seinem Fahrgast: „Sie sind wirklich ein grausamer Mensch.“[1]

In der Erzählung von Amoz Oz treffen wir auf das Phänomen der „gruppenbezogenen Vulneranz“ in einer extremen Variante. Im kleineren Format findet man sie schon in der Schule. Je pluraler Schülerschaften zusammengesetzt sind, um so gruppenbezogener können Konflikte auch unter Kindern erlebt und ausagiert werden: Kinder aus ukrainischen und russischen, aus arabischen und jüdischen, aus impfbefürwortenden und impfgegegnerischen Elternhäusern, und so weiter. Die Spaltungen in der Gesellschaft wiederholen sich jedenfalls in der Schule, manchmal besonders heftig, weil die Nähe zueinander in der Schule unausweichlich ist.

Unter „Vulneranz“ verstehe ich: Die aus Verletzung oder aus Angst vor Verletzung kommende Bereitschaft zu verletzen. Angriff erscheint dann als die beste Form der Verteidigung. „Aus Vulnerabilität entsteht Vulneranz … Übt man aber Gewalt aus, so lässt sie sich schwer eingrenzen. Schnell kocht der Wunsch nach Rache hoch, denn der Gegenschlag bleibt nicht aus … Natürlicherweise merkt man viel stärker, wo man selbst verwundet wurde, als wahrzunehmen, wo die Verletzungen der anderen liegen… So potenziert sich die Gewalt im Laufe des Konfliktes.“[2]

Empathie hat in dieser Konstellation wenig Chancen. Daraus ergibt sich für mich die Frage: Wie kann Schule helfen, Empathie für die jeweils „Anderen“ zu fördern? Die Geschichte von Amoz Oz gibt dazu einen schönen Hinweis an die Lehrkräfte: Lasst Euch nicht von Euren berechtigten Empörungsgefühlen überwältigen, wenn Ihr gruppenbezogene Gewalt und Jugendlichen seht. Interveniert ganz klar gegen Gewalt. Und dann: Versucht, an den Punkt heranzukommen, an dem die Empathiefähigkeit bei Jugendlichen jeweils noch ansprechbar ist. Macht das „sich-in-den-anderen-hineinversetzen“ zu einer regelmäßigen Übung, damit Ihr darauf zurückgreifen könnt, wenn es zu Konflikten kommt. Empathie kann man nämlich üben und lernen. Macht die Schule zu einem Ort für Empathie-Training.

[1] Amoz Oz, Liebe Fanatiker – Drei Plädoyers, Ulm 2018, S. 36-38
[2] Hildegund Keul, in: Elmar Mitterstieler (Hrg.), Gottes andere Wange. Zumutung und Erlösung. Würzburg 2021, S. 62f

„Zeitgut Verlag/Privatbesitz des Verfassers“
Dorothea Löser 1945 im Lager Vaaler in Mittelnorwegen.
Diese Aufnahme von mir entstand 1945 im Lager Vaaler in Mittelnorwegen. Normalerweise übte man in einem Internierungslager keine Tätigkeit aus. Im Falle meiner Beschäftigung als Schreibkraft im Luftwaffenlager in der Reservation Vaaler war dies mehr eine Legitimation meines Aufenthaltes als Zivilistin. Ich entging dadurch der weiteren Unterbringung im Sammellager Oslo, wo wir in großen Sälen mit 3-Stockbetten ohne ausreichende Sitzgelegenheiten einquartiert waren. Die Reservation Vaaler war ein viele Quadratkilometer großes Waldgebiet, begrenzt von einer Seite vom Fluss Glommer, in dem wir baden konnten.

Dorothea Löser

Wärme in eisiger Zeit

An einem eiskalten Morgen zwei Tage vor Heiligabend 1946 stand ich um 7 Uhr früh auf dem Bahnhof Hamburg-Altona. Es gab wie in Kriegszeiten nur eine Notbeleuchtung, denn Stromsperren waren noch an der Tagesordnung. Wie üblich in diesen Tagen, da noch viele auf der Suche nach Angehörigen oder einer neuen Bleibe umherirrten, drängten sich Menschenmassen auf dem Bahnhof, frierend und dürftig bekleidet. Nach sechs Kriegsjahren und Requirierung durch die Siegermächte waren nur wenige Züge und Lokomotiven übriggeblieben, die Fahrpläne waren völlig unzuverlässig. Ich traf mich hier mit einer jungen Kollegin und ihrem Verlobten. Sie wollte Weihnachten mit ihren Eltern auf dem heimatlichen Gut nahe Ludwigslust in der russischen Zone verleben und mich mit über die Zonengrenze nehmen. Das war verboten, aber mit etwas Glück möglich. Gerade erst war ich im Juli 1946 aus der Internierung in Norwegen nach Deutschland, nicht jedoch in meine Heimatstadt Berlin zurückgekehrt, die ich im Januar 1944 verlassen hatte. Von Januar 1944 bis Kriegsende arbeitete ich als Sekretärin und einzige Angestellte des Leiters einer Außenstelle vom Reichskommissariat Norwegen in der südöstlichen Kleinstadt Sarpsborg. Ein Jahr lang in Ungewissheit bleibend, ob Eltern und Schwester das Kriegsende dort überlebten, erreichte mich erst im Frühjahr 1946 eine Nachricht von ihnen. Nun wollte ich mich auf den Weg zum Weihnachtsfest mit der Familie machen.

Gegen 7.45 Uhr sollte ein Zug nach Lüneburg eingesetzt werden, aber auf einmal entstand Unruhe auf dem Bahnhof – die Folge einer lauten Durchsage, der Bahnsteig solle geräumt werden. Plötzlich flammte die Beleuchtung auf, Militärpolizei erschien und sperrte den Bahnsteig ab. Gleich darauf erschienen englische Offiziere mit ihren Familien und bestiegen einen gerade eingefahrenen Zug. Auch sie wollten zu Weihnachten in ihre Heimat. Kaum hatte der Zug den Bahnhof verlassen, flutete die Woge wartender Menschen wieder auf den Bahnsteig zurück.

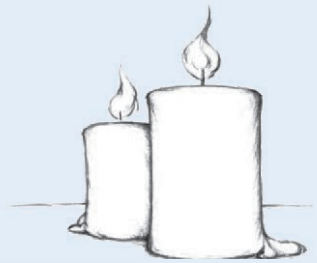
Langsam graute der Morgen; eine fahle Sonne versuchte vergeblich, den grauen Dunst zu durchdringen. Der warme Atem der Menschen stieg wie Rauch in die eisige Luft. Endlich, bald eine Stunde später, setzte sich ein Zug Richtung Lüneburg in Bewegung. Dort angekommen, hieß es erneut warten. Noch mehrere Stunden dauerte es bis zur Weiterfahrt nach Dannenberg. Dort wurden wir auf ein außerhalb des Bahnhofs liegendes Gleis verwiesen, wo ein einsamer Güterwagen stand, der uns irgendwann nach Hitzacker an die Zonengrenze bringen sollte. Inzwischen war es an diesem trüben Dezembernachmittag schon wieder dunkel geworden. Nur die dichte Schneedecke leuchtete etwas und wies uns den Weg. Wir hangelten uns hinauf in den Güterwagen, standen dicht gedrängt – Umfallen war unmöglich. Es war dunkel im Wagen, weil wir der Kälte wegen die Schiebetür geschlossen hielten, und sehr still. Vielleicht war jeder in Gedanken schon bei den Menschen, die er bald zu sehen hoffte, oder einfach erschöpft vor Kälte und Hunger.

Da blitzte ein Feuerzeug auf. Jemand entzündete einen Kerzenstummel, den er so auf einen Querbalken an der Wand stellte, dass die kleine Flamme über den Köpfen der gedrängt stehenden Menschen leuchtete. Ein Raunen ging durch den Wagen – dann ein erster Ton, zaghaft zunächst erklang eine Weihnachtsmelodie. Und auf einmal stimmten alle diese Menschen, die sich nicht kannten, mit ein. Immer kraftvoller wurde der Gesang. Wie befreit, fast jubelnd, aber auch andächtig sangen sie gemeinsam, Hunger und Kälte vergessend. Nie fühlte ich mich dem Wunder der Christnacht näher als in diesem Augenblick mit den Menschen, die offenbar von den gleichen Gefühlen bewegt waren. Der kalte Güterwagen wurde zum Stall in Bethlehem, die vielen Menschen erwärmten ihn wie einst die Tiere im Stall, und sie sangen wie damals die Engel in der Höhe. Sie feierten Weihnachten. Plötzlich ging ein Ruck durch den Wagen, der uns durchschüttelte. Draußen wurde eine Lokomotive angekuppelt, und dann ging es los nach Hitzacker. Inzwischen war es später Abend geworden. In Hitzacker erwartete uns, wie verabredet, der Gutsverwalter der Familie meiner Kollegin. In einem Bauernhaus nahe der Grenze konnten wir uns aufwärmen und Mitternacht abwarten, denn es war bekannt, dass die russischen Grenzpatrouillen ab 24 Uhr bis zirka 5 Uhr weniger oft verliefen.

Als wir unseren Weg über die Grenze antraten, beleuchtete ein blasser Mond die Schneedecke, was zwar angenehm beim Laufen, aber gleichzeitig gefährlich war, weil sich unsere Gestalten auf der weiten, weißen Fläche deutlich abzeichneten. Zum Glück erreichten wir unbehelligt die russische Zone. Hier hatte der Gutsverwalter ein mit Holzkohle betriebenes Auto stehen, um uns ans Ziel zu bringen. Das hieß für mich, zum Bahnhof Ludwigslust, wo ich am Morgen einen Zug nach Westberlin bekam. Welch riesengroße Wiedersehensfreude, welch tief empfundene Dankbarkeit, nach fast fünf Jahren das Weihnachtsfest wieder gemeinsam feiern zu können!

1946 waren wir voller Optimismus – wir hatten die Hoffnung, dass Gefangene und Vermisste bald zurückkehren würden (der Mann meiner Schwester blieb verschollen), dass jeder von uns bald wieder eine eigene Wohnung hätte, nachdem die unsrigen im Krieg zerstört wurden (acht und elf Jahre mussten wir noch darauf warten), und dass es wieder ausreichend Lebensmittel und Kleidung frei zu kaufen gäbe (das dauerte in Westberlin noch drei Jahre).

An diesem 24. Dezember 1946 aber gingen wir erwartungsfroh durch die noch kriegszerstörten dunklen Straßen zur Kirche. In vielen Fenstern brannten kleine Lichtlein zum Gedenken an die noch nicht Heimgekehrten – eine Sitte, die noch mehrere Jahre lang erhalten blieb.



Der Text ist dem Buch „Unvergessene Weihnachten" Band 11 entnommen.
27 besinnliche und heitere Zeitzeugen-Erinnerungen.

192 Seiten, viele Abbildungen, Ortsregister.
Zeitgut Verlag, Berlin. www.zeitgut.com

Taschenbuch, ISBN: 978-3-86614-254-1, 8,90 €
Gebunden, ISBN: 978-3-86614-253-4, 11,90 €

Pinnwand

Der deutsche Jugendliteraturpreis 2022

Die diesjährigen Gewinner des Deutschen Jugendliteraturpreises wurden auf der Frankfurter Buchmesse bekanntgegeben. Die Kritikerjury prämierte das beste Bilderbuch, Kinderbuch, Jugendbuch und Sachbuch. Die Jugendjury kürte ihren Gewinner mit dem „Preis der Jugendjury“ und die Sonderpreisjury vergab die Preise „Gesamtwerk“ und „Neue Talente“ im Bereich Illustration.

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind:

Sparte Bilderbuch
Emma Adbåge
Unsere Grube
Beltz & Gelberg,
ISBN 978-3-407-75495-0,
14,00 €, ab 4 J.

Sparte Kinderbuch
Ali Benjamin
Die Suche nach Paulie Fink
Hanser-Verlag,
ISBN 978-3-446-26949-1, 18,00 €,
ab 11 J.

Sparte Jugendbuch
Kirsten Boie
Dunkelnacht
Oetinger-Verlag,
ISBN 978-3-7512-0053-0, 13,00 €, ab 14 J.

Sparte Sachbuch
Bianca Schaalburg
Der Duft der Kiefern
Avant-Verlag,
ISBN 978-3-96445-058-6, 26,00 €, ab 14 J.

Sparte Jugendjury
Benedict Wells
Hard Land
Diogenes-Verlag
ISBN 978-3-257-07148-1, 24,00 €, ab 15 J.

Sonderpreis „Gesamtwerk“ Illustration
für **Hans Ticha**

sowie Sonderpreis
„Neue Talente“ Illustration
für **Mia Oberländer**
(für ihre Illustration zu ANNA, Edition Moderne)

IQB-Bildungstrend 2021

Wer sich mit den ernüchternden Ergebnissen des neuen IQB-Bildungstrends befassen möchte, sei auf folgende Veröffentlichungen hingewiesen:

Am 17. Oktober 2022 wurden die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends 2021 in einer vom Sekretariat der Kultusministerkonferenz (KMK) organisierten Pressekonferenz vorgestellt. Der Berichtsband zum IQB-Bildungstrend 2021 ist beim Waxmann-Verlag unter dem Titel „IQB-Bildungstrend 2021. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich“ erschienen.

Die elektronische Fassung des Berichts, eine Zusammenfassung der zentralen Befunde (Pressemappe) sowie Zusatzmaterialien finden Sie hier:

SMASH – Jugendwort des Jahres

Wie der Langenscheidt-Verlag im Oktober bekanntgab, ist SMASH das Jugendwort des Jahres 2022. 43 % der Jugendlichen entschieden sich in einem Online-Voting für diesen Begriff. Die Wörter „BODENLOS“ und „MACHER“ folgten auf Platz 2 und 3. Das Wort SMASH stammt aus dem Smartphone-Spiel „Smash or Pass“. Es bedeutet so viel wie „mit jemandem etwas anfangen“. Es wird auch als Verb benutzt: SMASHEN hat hier die Bedeutung „mit jemandem Sex haben“. Im Jahr 2021 war CRINGE das Jugendwort des Jahres.

Verleihung des James Krüss Preises für internationale Kinder- und Jugendliteratur 2022 an David Almond und Alexandra Ernst

Der James Krüss Preis für internationale Kinder- und Jugendliteratur wird seit 2013 alle zwei Jahre für ein herausragendes kinder- oder jugendliterarisches Werk vergeben. Die Internationale Jugendbibliothek führt ihn im Auftrag der James-Krüss-Erbengemeinschaft durch. Im Gedenken an James Krüss fördert der Preis Erzählkunst und Weltoffenheit. Er ist mit 8.000 Euro dotiert. 2022 wurde der britische Autor David Almond ausgezeichnet. Er ist einer der bedeutendsten britischen Gegenwartsautoren für Kinder- und Jugendliteratur und vielfach preisgekrönt, u.a. mit dem Hans Christian Andersen-Preis (2010). Er schrieb über 20 Romane, Kurzgeschichten und Bilderbücher, sein bekanntestes Werk ist der Roman »Skellig« (auf Deutsch: »Zeit des Mondes«).

Weihnachtsbriefmarken der Deutschen Post

Die Botschaft des Engels

Scheinbar losgelöst von Raum und Zeit wirkt dieser Engel auf hellem Hintergrund. Was den Hirten von Bethlehem vor mehr als 2000 Jahren galt, gilt auch heute: „Siehe, ich verkündige euch eine große Freude. Denn euch ist heute der Heiland geboren." Bei allem, was kommen mag, bleibt Grund zur Freude, denn der, der dieser aufgeschreckten Welt Frieden bringt, ist zu den Menschen gekommen.
Nicht allein die Freudenbotschaft vom Kommen des Heilands bleibt aktuell. Auch das große Staunen verbindet über Jahrhunderte hinweg. Woher dieser Engel kommt, bleibt rätselhaft. Ist es eine Wolke, aus der der Gottesbote hervortritt, oder handelt es sich um einen Schweif, gleich einer Sternschnuppe?
Mit heiligem Ernst und zugleich mit vor Begeisterung geröteten Wangen imponiert der Engel nicht um seiner selbst willen. Trotz meisterhafter künstlerischer Gestaltung – man betrachte das schlichte, in warmem Orange gehaltene Gewand, die prachtvollen, feingliedrigen Flügel, den ornamentierten Heiligenschein – weist dieser Engel durch seine ganze Körpersprache über sich hinaus. Er weist hin auf das Kind in der Krippe. Die rechte Hand deutet nach unten – in der Gesamtkonzeption des Gemäldes weist sie nach Bethlehem – und zeigt an, wo der neugeborene König zu finden ist, nämlich gerade in den Tiefen menschlicher Existenz, in einem ärmlichen Stall.
Ein besonders schönes Detail ist der Blätterkranz im Haar des Engels, in dem sich das Blattwerk des Zweiges widerspiegelt, den der Himmelsbote in seiner linken Hand hält. Es ist ein Olivenzweig, der den Engel als Boten des Friedens und des Lebens ausweist und an die Taube erinnert, die Noah nach der Katastrophe der Sintflut einen Olivenzweig als Zeichen des Neubeginns bringt.
Dass Gott mitten in der Welt nahe ist und sie durch seine Gegenwart erneuert, das ist wahrhaft Grund zu großer Freude!
Das Motiv wurde dem Gemälde „Verkündigung an die Hirten" von Ansano di Pietro Mencio (1405–1481) entnommen.

Text: Martijn Wagner,
Evangelische Kirche in Deutschland

Friedvolle Weihnachten

Weihnachten wird nicht nur von Christen, sondern auch von vielen Nichtchristen weltweit als das Fest der Liebe, der Familie und des Friedens gefeiert. Während die einen an Heiligabend liebgewonnenen Ritualen folgen, die klassischerweise um das stimmungsvolle Schmücken des Weihnachtsbaums, das gemeinsame Essen mit Familienangehörigen und Freunden, den Besuch eines Gottesdienstes und die Bescherung kreisen, unternehmen andere über die Feiertage ausgedehnte Reisen. In diesem Jahr findet das Fest des Friedens unter dem Eindruck des zunehmenden Unfriedens in der Welt statt: Krieg und Gewalt, politische Unruhen und Krisen, Vertreibung und Umweltzerstörung bedrohen das Leben zahlloser Menschen.

Es stellt sich die Frage, wie mit dem universalen Bedürfnis des Menschen nach Frieden auf der einen und dem tatsächlichen Zustand der Welt auf der anderen Seite umgegangen werden kann. Eine mögliche Antwort lautet, dass Frieden auch im Kleinen beginnt – durch Toleranz und Hilfsbereitschaft, gerechtes Handeln und freundliches Miteinander… ein friedvolles Weihnachtsfest!

Text: Deutscher Philatelie Service,
Wermsdorf

Leben mit weniger?

Quelle: stock.adobe.com

Dass die Zeiten „schlechter“ werden, die „guten Jahre“ vorbei sind, unsichere Zeiten auf uns zukommen … hören und lesen wir inzwischen täglich. Hochrangige Politiker bereiten in ihren Reden die Bevölkerung auf neue Zeiten vor. Zum ersten Mal nach dem Krieg geht es nicht um Wachstum, sondern um ein Leben mit weniger.

Die Teuerungen spürt jeder von uns, die Sorge um die Inflationsrate steigt und die Angst vor ausufernden Energiekosten, zugleich aber auch vor Energieknappheit oder gar -ausfall, belastet viele Menschen. Der Ruf nach dem Staat ist laut, er soll die Härten abfedern. Zugleich fordern Politik und Wirtschaftsinstitute Bürger/innen auf, sich auf neue Lebenssituationen einzustellen, mit Veränderungen zu arrangieren und neue Wege aus der Krise zu finden.

Aus der Sicht unseres KED-Verbandes richten wir den Fokus auf die Eltern. Wie sind sie gefordert, was kann auf sie zukommen, wie verändert sich der Familienalltag?

Viele Familien erleiden materielle Einschränkungen und handeln schon jetzt anders. Der Einkauf im Supermarkt wird bewusster vorgenommen, es werden mehr Angebotsartikel gekauft, auf manche Dinge wird verzichtet. Bestandsaufnahmen im Kleiderschrank lassen Neuanschaffungen in den Hintergrund treten. Die Urlaubskasse wird überprüft. Kann das zur Gewohnheit gewordene Reiseverhalten fortgesetzt werden? Können noch alle Vereinsmitgliedschaften aufrechterhalten werden, alle Abos weiterlaufen? Fragen, die vielen von uns auch bewusst machen, dass wir Einsparpotenzial haben. Schwieriger wird es schon beim Energiesparen. Bei wieviel Grad sollen die Zimmer beheizt werden? Müssen alle Zimmer gewärmt sein? Wie verhält es sich mit dem Wasserverbrauch? Vollbad, Dusche … geht es auch mit weniger? Dann gibt es nicht wenige junge Familien, die mit steigenden Zinsen ihren Traum vom Eigenheim in Frage stellen müssen, die überlegen, ob sie die Mieten mit den steigenden Nebenkosten überhaupt noch bestreiten können …

Quelle: stock.adobe.com

Eltern mit Kindern im Jugendalter sind hier sehr gefordert. Bis zur Coronakrise haben die Jugendlichen in der Regel nur selten Einbußen zu spüren bekommen. Die Coronakrise traf sie jedoch hart, weniger in materieller Hinsicht als im gesellschaftlich-sozialen Gefüge. Da waren der eingeschränkte Schulbesuch, Kontaktbeschränkungen, Ängste und Unsicherheitsgefühle … Noch ist die Coronakrise nicht vorbei, da tritt die Klimakrise verstärkt ins Bewusstsein. Die Flutkatastrophen im Ahrtal und in Teilen Bayerns, also im eigenen Land, machen die Klimaveränderungen plötzlich greifbar nah. Damit kam auf die Jugendlichen ein weiterer Faktor der Verunsicherung hinzu. Und dann der Krieg in der Ukraine, wieder Krieg in Europa – unfassbar für uns alle. Und mit dem Krieg sind nicht nur neue Ängste, Erschütterungen und veränderte Lebensgefühle bei allen Generationen aufgekommen, sondern auch sichtbare Veränderungen im Alltag. In den Schulen sind viele Kinder aus der Ukraine unmittelbar aus dem Kriegsgebiet angekommen – zum Teil mit großen Traumata. Damit müssen die Schulen und vor allem die Kinder und Jugendlichen zurechtkommen.

Die Appelle zur Solidarität, zur Hilfsbereitschaft, zur Einbringung ins Ehrenamt (z.B. begleitende Unterstützungsmaßnahmen für Flüchtlinge) werden gehört und auch verfolgt. Darauf können wir alle stolz sein. Dennoch bleiben viele Fragen: Kann unser Staat die Kosten für die Hilfsmaßnahmen in diesen Mehrfachkrisen auch stemmen, muten wir der jetzigen Kindergeneration nicht zu viele Staatsschulden zu, wanken unsere staatlichen sozialen Sicherungssysteme (z.B. Renten)? … werden jedoch auch lauter.

Der Ruf nach finanzieller Unterstützung aller Bevölkerungsgruppen und Institutionen ist laut und vielfältig. Aber brauchen

Eltern nicht noch etwas ganz anderes in diesen Vielfach-Krisen? Was müsste gewährleisten, damit Eltern ihren Kindern und Jugendlichen bei allen unvermeidlichen Einschränkungen materieller Art gute Rahmenbedingungen für die Kinder und Jugendlichen im Alltag ermöglichen können. Dazu gehörten meiner Meinung nach in erster Linie Maßnahmen für Bildung. Bildung ist die beste Grundlage für ein selbstständiges Leben. Deshalb haben eine gute personelle Ausstattung sowie die Sachausstattung von Schulen und Kitas weiterhin hohe Priorität. Seit Corona wissen wir auch, dass gute Rahmenbedingungen für den Freizeitbereich dazugehören. Dass Sportvereine ihre Aktivitäten im Winter ruhen lassen müssen, da Hallen und Vereinshäuser nicht mehr beheizt werden können, ist nicht hinnehmbar. In Coronazeiten hat sich gezeigt, dass zu viele Kinder an Übergewicht leiden, da sie zu wenig Sport treiben, sich zu wenig bewegen. Außerdem kommt der soziale Aspekt ins Spiel. Sie treffen sich mit weiteren Kindern/Jugendlichen und machen wertvolle Gruppenerfahrungen.
Die Kinderspielplätze sollten ansprechend gestaltet sein, damit sie neben den durchaus wichtigen Spiel- und Tobemöglichkeiten auch noch weitere Bildungsanreize bieten können, z.B. eine „Wasserstation", eine Sonnenuhr, ein Spielpendel, Balance-Stationen … um nur einige Beispiele zu nennen … Kindertheater, Kinderkonzerte … sollten weiterhin gefördert werden, um kulturelle Bildung in Anspruch nehmen zu können, ebenso Musik- und Kunstschulen.

Als besonders bedeutsam erscheint mir die Möglichkeit, Büchereiangebote in angemessener Nähe wahrnehmen zu können, sei es in Form von Bücherbussen, Stadtteil-, Schul- oder Kirchenbüchereien Kinder brauchen für ihre Entwicklung dringend Bücher. Sie lassen sie in ihrer Vielfalt (Geschichten, Sachbuch, Fantasy …) eintauchen in andere Welten und können – gerade in bildungsferneren Familien – zu einem „Sehnsuchtsort" werden. In einem Interview der Süddeutschen Zeitung mit Elke Heidenreich gab sie Einblick, was ihr als Arbeiterkind zur Bildung verholfen habe:

„… Bildung ist das A und O. Die Chance zur Bildung. Das ist das Glück meines Lebens. Obwohl ich aus einer Arbeiterfamilie stamme, wurde ich zum Abitur mit Müh und Not geprügelt. Dann bin ich auf die Uni gegangen, und danach konnte ich plötzlich nur das tun, was ich schön finde.
Und wer hat Ihnen als Kind geholfen?
Ein bisschen meine Mutter, eine einfache Frau. Aber sie hat immer geschaut, dass das Kind liest und hat mir Bücher geschenkt. Geholfen hat mir eine Bibliothekarin in der Stadtbücherei, die mir die richtigen Bücher geliehen hat. Und eine Lehrerin die, wenn die anderen Strafarbeiten aufbekamen, mir befahl dies oder jenes Buch zu lesen. Die wusste, wie sie mich leiten muss. Und auf einmal hatte ich kapiert! Das war wie eine Explosion. Auf einmal wusste ich, Bücher sind meine Welt. Ich wusste, dass mich das hält, dass mich das weiterbringt, dass das nicht Schullektüre ist, sondern LEBENSHILFE …"
Doch wer (berechtigte) Forderungen stellt, muss auch „in sich gehen" und fragen, ob er Beiträge zur Verbesserung oder Stabilisierung der Lage leisten kann.
Wenn ich meinen Enkelkindern aus meiner Kindheit (Jahrgang 1949 – typische Nachkriegskindheit) erzähle, kommen sie oft ins Staunen und stellen Fragen. „Und Deine Eltern kamen ganz ohne Auto aus? – Und Ihr hattet so lange kein Telefon? – Und Ihr habt in den Ferien Radtouren gemacht und Verwandte besucht – als Urlaub? – Und Deine Mama hat Pullover wieder zu Wolle gemacht und Neues daraus gestrickt? …" Ich möchte nicht in eine sentimentale Nostalgie verfallen und freue mich, dass meinen Kindern eine andere Kindheit möglich war. Dennoch habe ich die vergleichsweise karge Zeit der 1950-er Jahre keineswegs als unglücklich erlebt. Und es sind durchaus wertzuschätzende Elemente in die heutige Zeit übertragbar, z.B. Selbstgebasteltes statt gekaufter Dinge, größere Wiederverwendbarkeit, z.B. Weihnachtschmuck (Kugeln, Anhänger), Radtouren mit Picknickkorb und -decke, Familiengesellschaftsspiele …
In der von Simon Schnetzer zusammengefassten Studie „Junge Deutsche 2019", die sich mit der Generation Z befasst, wird der „Zusammenhalt in der Familie" als stärkster Einflussfaktor genannt, bei Werten - neben Gesundheit, Freiheit, Gerechtigkeit, Freundschaft - ebenso die Familie.
Das ist für Eltern meiner Einschätzung nach ein „großes Pfund", mit dem sie – auch in Krisenzeiten – „wuchern" können. Unbestritten stehen Eltern vor riesigen Herausforderungen. Auch ihre „Sicherheiten" haben Risse bekommen, ihre Lebensplanungen erweisen sich teilweise als labil und überholt. Dennoch kann ihre Wertorientierung, ihr Umgang mit den Krisen dieser Tage Halt und Zuversicht geben und den Kindern somit Hoffnung und Vertrauen schenken. „Leben mit weniger" soll nicht schöngeredet werden, bietet aber auch die Chance, Wesentliches wieder zum Bewusstsein zu bringen.

Monika Korthaus-Lindner

Lesen · Hören · Sehen

Bücherecke für Kinder

Maite Kelly

Püttchen und der Himmelskönig

Herder-Verlag 2022
ISBN 978-3-451-71640-9, 16,00 €
ab ca. 3 Jahren

Püttchen ist das kleinste Engelchen im Himmelreich. Es ist süß und kess und darf den Himmelskönig alles fragen, was es über Gott und die Welt wissen möchte … Die Antworten des Himmelskönigs sind mit viel Liebe, Wärme und einer Prise göttlichen Humors gespickt.

Die BilderBuchBande feiert Weihnachten

NordSüd-Verlag 2022
ISBN 978-3-314-10620-0, 25,00 €
ab 4 J.

Das Buch vereint 15 Geschichten – Klassiker wie Neuheiten – zur Advents- und Weihnachtszeit von Bernadette, Marcus Pfister, Eva Tharlet und vielen mehr. Die „BilderBuchBande“ wurde im vergangenen Verlagsjubiläumsjahr zum ersten Mal präsentiert. Die von Torben Kuhlmann gestaltete „Bande“ bringt uns Geschichten von Advent und Weihnachten, vom Winter sowie von Frieden und Hoffnung näher.

Marcus Pfister

Der Regenbogenfisch glaubt nicht alles

NordSüd-Verlag 2022
ISBN 978-3-314-10611-8, 18,00 €
ab 4 J.

Vor 30 Jahren schuf Marcus Pfister mit dem „Regenbogenfisch“ eine der erfolgreichsten Bilderbuchfiguren. In diesem Jubiläumsjahr ist eine neue Geschichte erschienen. Hier stellt der Regenbogenfisch den Fisch Humbrecht, der mit abstrusen Geschichten Angst und Schrecken im Fischschwarm verbreitet, zur Rede. Es gelingt ihm, Humbrechts Erzähltalent positiv zu nutzen …

Hans-Christian Schmidt/Andreas Nemet

Es begab sich aber …

Klett Kinderbuch 2022
ISBN 978-3-95470-273-2, 15,00 €
ab ca. 4/5 J.

Die Weihnachtsgeschichte nach Lukas ist uns vertraut und wird Kindern zu jedem Weihnachtfest nahegebracht, sei es im Krippenspiel, erzählt oder vorgelesen. In diesem Buch wird sie in Reimform so erzählt, als passierte sie heute, in unserer Nachbarschaft. Ein Kind wird unter unschönen Bedingungen geboren und bringt dann Freude in die Welt …

Juli Zeh

Alle Jahre wieder

Carlsen-Verlag 2020
ISBN 978-3--551-51917-7, 12,00 €
ab 5 J.

Als die Zwillinge Lena und Josh am Heiligabend keinen geschmückten Baum und keine Geschenke vorfinden, wundern sie sich. Auch am nächsten und übernächsten Tag geschieht nichts … Und dann retten sie mit Freunden das Christkind, das mit verletztem Flügel in der Vogelschutzwarte sitzt … Eine nachdenkliche Weihnachtsgeschichte zum Vorlesen!

William Wahl

Ella & Ben und die Beatles – von Pilzköpfen, Erdbeerfeldern und gelben U-Booten –

dtv-Verlag 2022
ISBN 978-3-423-76382-0, 15,00 €
ab 5 J.

Ellas und Bens Vater holt eine alte Schallplatte aus dem Schrank und erzählt den Kindern von den Beatles, der erfolgreichsten Band aller Zeiten. So entdecken die Beiden die wilden 1960er und die Geschichten hinter den weltbekannten Liedern.

Lesen · Hören · Sehen

Bücherecke für Kinder

Daniel Fehr

Ella im Garten von Giverny
– Ein Bilderbuch über Claude Monet –

Prestel-Verlag 2022
ISBN 978-3-7913-7475-8, 16,00 €
ab 5 J. und für das Grundschulalter

Ella zieht mit ihrer Familie von den USA in ein kleines Dorf nahe Paris. In ihrer neuen Nachbarschaft lebt ein Maler, den alle sehr bewundern: Claude Monet. Heimlich beobachtet Ella ihn vor seiner Staffelei und eines Tages kommen sie ins Gespräch. Monet ermuntert sie zu malen und erzählt ihr von seinen eigenen Malanfängen … Ein Bilderbuch, das Kindern ab ca. 5 Jahren Leben und Werk Claude Monets näherbringt und zum eigenen Malen ermutigt.

Otfried Preußler

Der Räuber Hotzenplotz
– Filmausgabe –

Thienemann-Verlag 2022
ISBN 978-3-522-18595-0, 12,00 €
ab 6 J.

Die Originalgeschichte von Räuber Hotzenplotz ist hier mit 40 Fotos der Neuverfilmung als Buch erschienen. Der Klassiker von Otfried Preußler läuft ab Dezember 2022 in den deutschen Kinos.

Ines Garland

Lilo –
Glück kann man schnuppern

Thienemann-Verlag 2022
ISBN978-3-522-18603-2, 14,00 €
auch als Hörbuch erhältlich
ab 6 J.

Der kleine Hund Lilo ist zwar nicht der schönste Hund, aber er hat ein großes Herz … und er kann menschliche Gefühle erschnuppern. Als seine Besitzerin, die elfjährige Emi neuerdings nicht mehr nach Vanille riecht, sondern nach bitterer Zitrone, und nur noch mit ihrem Smartphone befasst ist, trommelt Lilo seine Freunde zusammen. Er fasst einen Plan …

Beatrix Mannel/Karolina Benz

Wer schläft, wer wacht in der Nacht? – Warum Giraffen eingeklappt schlafen und Kraken nicht schnarchen –

Rotfuchs-Verlag 2022
ISBN 978-3-499-00905-1
ab ca. 8 J.

Am Beispiel heimischer und exotischer Tiere erfahren Kinder interessante Fakten rund um das Thema Schlafen und Träumen. 13 Tiere (Land-, Wassertiere, Vögel) werden vorgestellt. Warum sind manche in der Nacht munter? Warum ist der Schlafbedarf so unterschiedlich? … Ein sehr informatives Sachbuch, das auch durch die stimmungsvollen Ölbilder sehr ansprechend wirkt.

Alice Pantermüller u.a.

Mein Lotta-Leben
Alles Tschaka mit Alpaka

Arena-Verlag 2022
ISBN 978-3-401-60686-6, 12,00 €
ab 9 J.

In der Kult-Bestsellerreihe ist nun ein neuer Band erschienen, der auch 2022 verfilmt worden ist. Lotta Petermann reist auf Klassenfahrt nach Amrum. Dort wimmelt es nicht nur vor süßen Tieren (u.a. zwei Alpakas), sondern auch vor Katastrophen. Und die größte für Lotta ist, dass ihr Papa als Ersatzlehrer mitfährt … Der hohe Illustrationsanteil macht das Selbstlesen auch für weniger geübte Lesekinder zugänglich. Ein Comicroman-Abenteuer mit zusätzlich 24 Seiten Filmbildern!

Volker Mehnert/Claudia Lieb

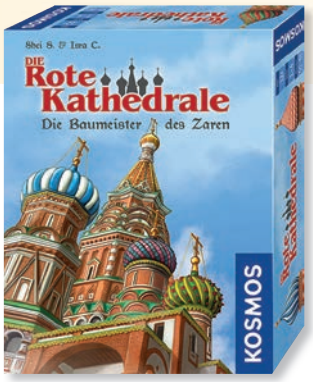
Magische Orte
Von Atlantis bis Stonehenge

Gerstenberg-Verlag 2022
ISBN 978-3-8369-617-9
ab 10 J.

In diesem großformatigen, schön illustrierten Sachbuch werden 18 magische Orte unserer Welt vorgestellt: Orte, denen ein eigener Zauber innewohnt, um den sich Mythen und Geheimnisse ranken, wie beispielsweise Stonehenge, die Loreley, das Grab des Tutanchamun … . Kindern ab etwa 10 Jahren wird auf diese Weise Schönes, Einzigartiges und Wissenswertes vermittelt.

Lesen · Hören · Sehen

Kinder und Jugendliche



Friedbert Stohner

Bleibt Oma jetzt für immer?

dtv/Hauser-Verlag

ISBN 978-3-423-64096-1, 15,00 €
ab 10. J.

Eigentlich sollte Oma nur so lange zu Klaras Familie ziehen, bis ihr gebrochener Fuß wieder heil ist. Aber mit Oma stimmt etwas nicht. Ist sie nur schusselig oder steckt mehr hinter ihrem mitunter seltsamen Verhalten? Und dann müssen sich alle auf den veränderten Alltag einstellen, denn Oma leidet an Demenz … Die Geschichte zeigt Kindern, dass trotz aller verwirrenden, mitunter traurig-komischen Momente ein würdevoller Umgang mit dementen Menschen möglich ist.

CASCADIA – Im Herzen der Natur –

KOSMOS-Spiel, ca. 35,00 €
ab 10 J.

CASCADIA ist zum „Spiel des Jahres 2022“ ernannt worden. Das (naturverbundene) Legespiel wird auch als Familienspiel sehr gelobt. Bis zu vier Spieler/innen können teilnehmen, eine Solovariante ist möglich. Empfohlen wird es ab 10 Jahren. Optional kann es auch mit einer kostenlosen KOSMOS-Erklär-App gespielt werden.

I.M.M. Nuanez

Birdie und ich

dtv-Verlag 2022
ISBN 978-3-423-64095-4, 15,00 €
ab 11 J.

Jack und ihr kleiner Bruder Birdie sind nach dem Tod ihrer Mutter zuerst bei Onkel Carl untergekommen. Er hat sie mit Fastfood und Schulschwänzen verwöhnt und daher möchte das Jugendamt eine neue Lösung. Onkel Patrick ist ganz anders, wortkarg, ordnungsliebend … da fühlen sich die Kinder nicht wohl … doch irgendwann erkennt Jack, dass Onkel Patrick es gut mit ihnen meint und Ordnungsprinzipien nicht nur negativ sind. Ein berührender Roman für Kinder ab 11 J.

Die Rote Kathedrale - Die Baumeister des Zaren -

KOSMOS-Spiel, ca. 30,00 €
ab 12 J.

Dieses Brettspiel ist für Spieler/innen ab 12 Jahren konzipiert. Bis zu vier Mitspieler/innen sind möglich – außerdem gibt es eine Solovariante. Die Spieldauer ist mit 50 – 80 Minuten anzusetzen. Das Spiel stellt kniffflige Herausforderungen durch strategisches Planen und seinen originellen Würfelmechanismus.

Bianca Schaalburg

Der Duft der Kiefern

Avant-Verlag 2021
ISBN 978-3-96445-058-6, 26,00 €
ab 14 J.

In Form einer Graphic Novel taucht die Autorin in ihre Kindheit ein und stößt dabei auf Verdrängung und Lügen. Was hat ihr Großvater Heinrich von den Gräueltaten der Nazis gewusst? War er sogar mit beteiligt? Warum lebte ihre Familie in einem Haus, das zuvor jüdische Mitbürger bewohnten? Hat die Familie von der Vertreibung profitiert? Bianca Schaalburg recherchiert die Ereignisse und stellt die Frage nach Schuld und Verantwortung … Das Buch wurde in diesem Jahr mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis, Sparte Sachbuch, ausgezeichnet.

Zoulfa Katouh

All die Farben, die ich dir versprach

Dressler-Verlag 2022
ISBN 978-3-7513-0047-6, 22,00 €
ab ca. 16 J.

Salama lebt inmitten der syrischen Revolution in Homs. Sie hilft im Krankenhaus aus und muss oft hilflos ansehen, wie Menschen sterben. Fieberhaft sucht sie nach Möglichkeiten, Syrien zu verlassen – auch wegen ihrer hochschwangeren Schwägerin, der einzigen Überlebenden ihrer Familie. Doch dann lernt sie im Krankenhaus Kenan kennen. Er will in Syrien bleiben und mit Internetvideos auf das Leid in seinem Land aufmerksam machen. Salama muss sich nun entscheiden: für die Liebe oder ein neues Leben in Sicherheit.

Lesen · Hören · Sehen

Erwachsene

Alon Wallach (Hrsg.)

Die Welt ist eine schmale Brücke - Lebensgeschichten und Lebenslieder von Menschen, die unterschiedlich glauben -

Patmos-Verlag 2022
ISBN 978-3-8436-1364-4, 27.00 € mit CD

In diesem Buch erzählen zwölf Menschen aus verschiedenen Kulturen und Generationen und aus drei Religionen ein bedeutsames Kapitel aus ihrem Leben. Jedes Kapitel (die Bandbreite reicht von Geburt, Kindheit … Ruhestand, Tod) handelt von einem individuellen Schicksal und wird durch einen kurzen Text aus Tora, Bibel und Koran begleitet und kommentiert. Ein Buch, das der Verständigung und dem friedlichen Miteinander gewidmet ist!

Dörte Hansen

Zur See

Penguin-Verlag 2022
ISBN 978-3-328-60222-4, 24,00 €
auch als Hörbuch erhältlich

Seit fast 300 Jahren lebt Familie Sander auf der kleinen Nordseeinsel. Immer zog es die Männer zur See. Doch in der neuen Generation zeichnen sich Veränderungen ab. Hanne Sanders Kinder leben zwar alle auf der Insel, aber der Wandel der Zeit macht vor ihnen nicht Halt. Ryckmer hat wegen seiner Alkoholprobleme sein Kapitänspatent verloren. Eske arbeitet im Altenheim und hegt tiefe Abneigungen gegen die Touristen, die im Sommer die Insel belagern. Henrik zieht es nicht auf ein Schiff, aber dem Meer fühlt er sich verbunden. Er sammelt Treibgut und fertigt daraus Kunstwerke …
Ein sehr nachdenklicher Roman über den Wandel des Lebens am Meer.

Manfred Becker-Huberti/Brigitte Goßmann

ADVENTfasten - von St. Martin bis Weihnachten - Impulse – Rezepte – Brauchtum -

Benno-Verlag
ISBN 978-3-7462-6198-0, 16,95 €

Der Kalender beginnt mit dem Martinstag. Für jeden Tag ist auf der Vorderseite eine Abbildung mit einem Sprichwort dargestellt. Die jeweilige Rückseite bietet einen Text zum Brauchtum oder ein Rezept oder einen Impuls bzw. eine Geschichte. Der vielseitige Begleiter durch diese Zeit ist jedes Jahr wieder einsetzbar.

Vom Advent zum Advent - Liturgischer Wochenkalender für das Kirchenjahr 2022/23 -

Benno-Verlag
ISBN 978-3-7462-6000-6, 16,95 €

Der Kalender begleitet durch das Kirchenjahr. Auf jedem Wochenblatt ist ein Werk christlicher Kunst abgebildet, z.B. Statuen, Bilder, Reliefs, Kirchenbauten. Auf der Rückseite befindet sich eine Erläuterung zur Entstehungsgeschichte sowie eine kunsthistorische Einordnung; außerdem ein Impuls zum Lesungssonntag.

Yvonn Spauschus/Moussa Mbarek

Das Warten auf Leben - Von Menschen und Papieren -

Mirabills-Verlag 2022
ISBN 978-3-947857-17-3, 24,00 €

Der Künstler Moussa Mbarek hat es nach Deutschland geschafft – aber was für ein Weg liegt hinter ihm? Als Tuareg aus der zentralen Sahara – ohne Papiere, ohne Staatszugehörigkeit nach Europa … Dieses Buch erzählt seine Geschichte – und in seinen eindrucksvollen, berührenden Bildern spiegeln sich Hoffnung, Verzweiflung und die Suche nach Ankommen und Identität wider. Ein wundervolles, erzählendes Künstlerbuch!

Susanne Abel

Stay away from Gretchen - eine unmögliche Liebe -

dtv-Verlag 2021
ISBN 978-3-423-28259-8, 20,00 €

Der bekannte Nachrichtenmoderator Tom Monderath macht sich Sorgen um seine alte Mutter, die immer mehr vergisst. Doch mit ihrer Vergesslichkeit kommen immer mehr Erzählungen aus ihrer Kindheit und Jugend hervor: Flucht, Sehnsucht nach dem verschollenen Vater, Schwarzmarkterfahrungen … Als Tom dann ein Foto von einem kleinen Mädchen mit dunkler Haut entdeckt, schweigt seine Mutter Greta. Liegt hier der Grund für ihre Traurigkeit? Tom fängt an zu recherchieren …

KATHOLISCHE ELTERNSCHAFT DEUTSCHLANDS (KED)

ELTERN*forum* 3/4-2022

KED informiert

Informationsbroschüren

Bildungspolitische Broschüre: „Bildung für morgen
Grundsätze einer neuen Politik für unsere Kinder“

Nr. 35 Ohne Eltern geht die Schule nicht!
Der Elternabend, rechtliche Rahmenbedingungen,
ABC für Eltern

ELTERN-*MIT*-WIRKUNG
Festschrift der KED zum 50jährigen Bestehen (2004)
Hrsg.: Prof. Dr. Walter Eykmann

Ohne Eltern geht die Schule nicht
Festschrift der KED zum 60jährigen Bestehen (2014)
Hrsg.: Marie-Theres Kastner

Nähere Informationen zu den KED-Studien 1 (2020) und 2 (2021) zum Thema „Lernen zu Hause während der Corona-Pandemie“ finden Sie unter:
www.katholische-elternschaft.de/aktuelles

Die Publikationen können bei der Bundesgeschäftsstelle der KED, Am Hofgarten 12, 53113 Bonn, bestellt werden.

- ☐ Senden Sie mir ein kostenloses Probeheft **ELTERN*forum*** zu.
- ☐ Senden Sie mir Informationen über die KED-Arbeit zu.
- ☐ Ich interessiere mich für die KED vor Ort.
- ☐ Ich abonniere **ELTERN*forum*** zum Preis von 12,80 €/Jahr.

Name, Vorname

Straße

PLZ/Ort

Unterschrift

E-Mail-Adresse

Coupon ausfüllen, ausschneiden und ausreichend frankiert schicken an:

Katholische Elternschaft Deutschlands (KED), Redaktion Elternforum
Am Hofgarten 12 • 53113 BONN • Tel. 0228/650052 • Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de • www.katholische-elternschaft.de

Impressum

ELTERN*forum*
Zeitschrift der Katholischen Elternschaft Deutschlands,
ISSN 0934-8662

Herausgeber:
Katholische Elternschaft Deutschlands (KED)
Am Hofgarten 12, 53113 Bonn
Telefon 0228/650052, Fax 0228/696217
E-Mail: info@katholische-elternschaft.de
Internet: www.katholische-elternschaft.de

Verantwortlich für den Vorstand:
Marie-Theres Kastner, Bundesvorsitzende
Redaktion: Monika Korthaus-Lindner, Kornelia Wickord

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion freut sich über Leserbriefe. Sie behält sich jedoch vor, diese sinngemäß zu kürzen.

Layout und Druck:
Cordier Druck Medien
Heinrich-Ernemann-Straße 6, 37308 Heilbad Heiligenstadt

ELTERN*forum* erscheint dreimal jährlich.
Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ende des laufenden Kalenderjahres schriftlich gekündigt wird.
55. Jahrgang

ELTERN*forum* 3/4-2022
Unverlangt eingesandte Manuskripte und Bücher werden nicht zurückgesandt. Verlag und Redaktion übernehmen keine Haftung.

Redaktionsschluss für ELTERN*forum* 1-2023 ist der 31.03.2023.

Titelbild: Quelle: JackF – stock.adobe.com

ELTERN*forum* ist die Zeitschrift für Bildungs- und Erziehungsfragen, herausgegeben von der KED.

ELTERN*forum*
- Informiert Sie über aktuelle Bildungs- und Erziehungsfragen sowie über Elternarbeit in Schule und Kindergarten
- verfügt über qualifizierte Autoren
- gibt Anregungen, wie man als Eltern vor Ort nachfragen oder etwas Neues in die Wege leiten kann
- macht deshalb Mut, selbst für unsere Kinder aktiv zu werden

ELTERN*forum* ist somit für alle Eltern besonders wichtig.

ELTERN*forum* kostet € 12,80 im Abonnement, € 4,50 als Einzelheft. Senden Sie den Bestellschein noch heute ab.
Bitte nennen Sie uns Adressen, denen wir ein Probeheft von **ELTERN*forum*** zusenden dürfen!